17. Jahrgang — Dienstag, den 16. Februar 1927 — Nr. 37

Grenzwarte

Tageblatt für das westliche Münsterland

Erscheint wöchentlich 6 mal. Täglich 8 Seiten. Publikationsorgan des Stadtkreises Bocholt, des Landratsamtes und des Finanzamtes Borken und der Ämter Rhede, Dingden und Liedern-Werth.

Verantwortlich für den allgem. Teil Hermann Büssing, Bocholt, für den Anzeigenteil Richard Gagg, Bocholt.

Anzeigenpreis: Der 37 mm breite, 1 mm hohe Raum kostet im Verbreitungsgebiet: Familien- und kleine Anzeigen 6 Pfg., für Geschäfts-, Vergnügungs- und Vereins-Anzeigen 7 Pfg., für behördliche und amtliche Anzeigen 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 12 Pfg. Bei nicht Barzahlung erhöhen sich die Preise um 10 Prozent.
Schluß der Anzeigen-Annahme: Größere vormittags 10 Uhr, kleinere nachmittags 2 Uhr.
Geschäftsstelle und Redaktion: Bocholt, Osterstraße 21.
Vertreter in Rhede: Bernhard Essing, Hohestraße, in Werth: Th. Parras, in Dingden: Wilh. Wiedenbrück, in Anholt: Robert Esbach, in Suderwick: Terstegge-Hövener, in Borken: Joh. Bläser. — Rotationsdruck: Druckerei Grenzwarte (Mayland & Büssing), Bocholt.

Bezugspreis: Durch Boten monatl. 1,80 Mk., von der Geschäftsstelle abgeholt wöchentlich 0,40 Mk., Einzelpreis 0,10 M.
Fernruf 391. Draht-Adresse: Grenzwarte Bocholt.
Postscheckkonto Dortmund No. 21 770.

Zwischen Weltstabilisation und Weltrevolution.

Graf Coudenhove-Kalergi über Europas weltpolitische Zukunftsaufgaben.

In einer ungemein großzügigen weltpolitischen Analyse, die sich auf klarster Erfassung der beherrschenden Grundströmungen der gegenwärtigen Weltpolitik aufbaut, entwirft der Begründer der Paneuropa-Idee, Graf Coudenhove-Kalergi, im Februarheft der Zeitschrift „Paneuropa" unter der Ueberschrift „Weltherrschaft" ein Bild von der voraussichtlichen Gestaltung jenes grundlegenden Gegensatzes, in dem Europa seiner Ansicht nach die Mittlerrolle zu spielen haben wird. Dieser Gegensatz ist das Ringen des britischen Reiches mit der Sowjetunion um die Welthegemonie. Als entscheidende weltpolitische Ereignisse in diesem Sinne betrachtet Coudenhove einerseits den Sieg Kantons in China, andererseits die Anregung Hearsts zu einem anglo-amerikanischen Bündnis. Entscheidend sind diese beiden Ereignisse insofern, als das erste den Russen das größte Volk der Welt, das zweite den Engländern das reichste Volk der Welt als Bundesgenossen zuführt. So werden Coudenhove diese beiden Ereignisse zu Fanfaren des Aufmarsches im Kampf zwischen Westen und Osten, zur Zweiteilung der Welt in einen anglo-amerikanischen und einen russisch-asiatischen Block. Die Möglichkeit einer anglo-amerikanischen Entente ist das logische Ergebnis der Umgestaltung des Empire durch die letzte Reichskonferenz. „Seit die Dominions gleichberechtigte Bundesstaaten Englands geworden sind, muß die britische Politik sich immer enger an die amerikanische anschließen, denn Amerika kann vier Dominions, Kanada, Neufundland, Neuseeland und Australien, stärkeren Schutz verleihen als England." Das Auftauchen eines politischen Gegensatzes in eigentlichen Lebensfragen zwischen England und Amerika hält Coudenhove hiernach für nicht mehr möglich.

Stellt sich somit in Zukunft die anglo-amerikanische Gemeinschaft als „die stärkste Macht dar, die es seit dem Ursprung der Menschheit gab", so schafft die letzten Endes durch Moskau ermöglichte „Kantonisierung Chinas" für Europa einen Nachbarblock, der siebenmal so groß ist wie Paneuropa und mehr als eine halbe Milliarde Menschen umfaßt, also seinerseits zahlenmäßig die größte Macht schafft, die es seit Ursprung der Menschheit gab. Die hier angebahnte Gemeinschaft sieht Coudenhove sich fortsetzen von Angora aus über Kanton in das britische, französische und holländische Indien, in Persien und die arabische Welt, in Marokko bis hinunter durch den schwarzen Erdteil nach Kapstadt. Dies also ist die Gruppierung im Kampf um die Weltherrschaft zwischen Angelsachsen und Sowjets, wobei das Ziel beider Gruppen die Sicherung des Weltfriedens, Beendigung der Weltkrise und Herbeiführung einer neuen Epoche ist. Allein England will den Weltfrieden durch Weltstabilisation — Rußland durch Weltrevolution. „Die internationale Politik der Angelsachsen ist konservativ — die internationale Politik Rußlands ist revolutionär. Die eine führt durch ein Opfer an Freiheit und Gleichheit zum Frieden — die andere durch ein Opfer an Frieden und Ordnung zur Freiheit." Der Kampf um die Welthegemonie ist also nicht nur ein Kampf zwischen zwei Reichen oder Kontinenten — sondern zugleich der Kampf zwischen zwei Weltanschauungen und Gesellschaftsauffassungen.

Beide Seiten verfügen bereits für diesen Kampf über ein internationales Instrument, das über ihre eigentliche Machtsphäre hinausreicht: „Das internationale Instrument der britischen Weltkontrolle ist der Völkerbund, — das internationale Instrument der russischen Weltkontrolle die dritte Internationale. Es ist kein Zufall, daß der Generalsekretär des Völkerbundes Engländer, der Generalsekretär der dritten Internationale Coudenhoves Ansicht nur zum geringsten Teil militärischer Art sein, zum größten Teil agitatorisch und wirtschaftlich. „Rußland hofft, daß England durch soziale Krisen, durch den Endsieg der Labour-Party und durch koloniale Schwierigkeiten gezwungen werden wird, den Kampf aufzugeben. — England hofft, daß Rußland durch den Zusammenbruch des Kommunismus, durch internationale Isolierung, durch Kreditsperre und wirtschaftliche Erschöpfung veranlaßt werden wird, zu kapitulieren, dem Völkerbund beizutreten, seine revolutionäre Propaganda einzustellen und sich in das politische Weltbild einzufügen."

Europa, d. h. Coudenhoves zukünftiges Paneuropa, hat nun — theoretisch betrachtet — die Wahl, sich entweder mit Sowjetrußland und Panasien zu einem eurasiatischen Dreibund zusammenzuschließen — oder aber mit Britannien und Amerika zu einem atlantischen Dreibund. Dieser theoretischen Entscheidung würde praktisch die Aussicht auf eine Zerreißung Europas gegenüberstehen, da Westeuropa sich und seine Interessen nie von der maritimen Uebermacht Englands wird lösen oder sich gar zu ihr in Gegensatz wird stellen können. Praktisch betrachtet ist also die Zukunftsmission Paneuropas die Ueberbrückung des anglo-russischen Gegensatzes. Trotz seiner unbedingten Bindung an die britisch-amerikanische Zukunftsgemeinschaft „darf Paneuropa die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Brücken zur Sowjetunion nicht nur nicht abbrechen, — sondern es soll im Gegenteil diese Brücken verstärken und selbst zur Brücke über den Abgrund werden, der heute diese beiden Welten voneinander trennt." So würde England die Brücke zwischen Amerika und Europa, — Europa die Brücke zwischen England und Rußland, — Rußland die Brücke zwischen Europa und China, — China die Brücke zwischen Rußland und Japan, — Japan die Brücke zwischen China und Amerika darstellen und der Kreis wäre geschlossen. „Dieser föderative Aufbau der Welt soll das europäische Weltprogramm sein", soll es auch sein, wenn schon bis zum Zeitpunkt seiner Verwirklichung der Weltfriede nur durch die Uebermacht erzwungen werden kann, die vorläufig unzweifelhaft in der Hand der Angelsachsen liegt.

Die Deutschen-Verfolgung in Polen.

Sieben Deutsche in Thorn brotlos gemacht.

Berlin, 14. Febr. (Radio.) Wie aus Thorn gemeldet wird, ist dort sieben Reichsdeutschen die Schankkonzession entzogen worden, wodurch sie brotlos geworden sind. Wenn diese sieben Deutschen zwar nicht ausgewiesen worden sind, so bleibt ihnen jetzt doch kaum etwas anderes übrig als Polen zu verlassen.

Zaleski zum Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen.

Eigenartige Auffassung von Zweck und Mitteln der Vertrags- und Verhandlungstechnik.

Berlin, 13. Febr. Der polnische Außenminister Zaleski hat nach einem aus Warschau vorliegenden Telegramm dem Vertreter der Zeitung „Glos Prawdi" ein Interview gewährt, in dem er erklärte, er sei erstaunt darüber, daß die Reichsregierung sich veranlaßt gefühlt habe, die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen zu unterbrechen. Wenn die Reichsregierung mit der derzeitigen Stellung der deutschen Staatsangehörigen in der polnischen Ausländergesetzgebung unzufrieden sei, so hätte doch gerade aus diesem Grunde für Deutschland alle Veranlassung bestanden, die Verhandlungen weiter zuführen, eben, um ein zufriedenstellendes Ergebnis in diesem Punkte herbeizuführen. Für Polen bestehe doch vor Abschluß der betreffenden Verhandlungen keine Veranlassung, den später vertragsmäßigen Zustand schon jetzt einzuführen.

In diplomatischen Kreisen Berlins weist man gegenüber der doch immerhin recht eigenartig anmutenden Auffassung des verantwortlichen Leiters der polnischen Außenpolitik darauf hin, daß in Wirklichkeit die Dinge doch so liegen, daß während man über eine bestimmte Frage verhandelt, der eine Teil unmöglich ein Fait Accomplis, wie es die Deutschen-Ausweisungen der letzten Tage unzweifelhaft darstellen, hinnehmen kann, das die Verhandlungen selbst illusorisch macht, abgesehen davon, daß ein solches Vorgehen allen bestehenden völkerrechtlichen Gebräuchen widerspricht, wenn während des Verlaufs schon an sich schwieriger Verhandlungen der Verhandlungsgegenstand derartig verändert wird. Auch vom Prestige-Standpunkt aus ist es eine unerträgliche Situation, wenn über die Sicherstellung des Aufenthaltsrechts der beiderseitigen Staatsangehörigen in den betreffenden Ländern verhandelt wird und das eine Land gegenüber den Staatsangehörigen des andern Landes eine systematische Verdrängungspolitik treibt. Deutschland kann und darf es nicht zulassen, daß in einem Augenblick, wo nach langjährigen vergeblichen Versuchen endlich ein vertragsfähiger Zustand geschaffen werden soll, von einer Seite der an sich schon unerträgliche Zustand der gegenseitigen Beziehungen durch einseitige Unfreundlichkeiten sogar gegenüber dem bisherigen Zustand verändert und zu Ungunsten Deutschlands verschlechtert wird.

Die sozialistische Internationale nimmt zur Kenntnis.

Paris, 14. Febr. (Radio) In seiner gestrigen Schlußsitzung faßte das Exekutiv-Komitee der sozialistischen Internationale eine Reihe weiterer Entschließungen, von denen u. a. die von den deutschen Sozialdemokraten gemachten Mitteilungen über angebliche Waffenherstellungen in Rußland für Rechnung der Reichswehr und illegaler Verbände zur Kenntnis genommen werden. Ferner wurde auf Grund einer Erklärung des deutschen Abgeordneten Wels beschlossen, eine Broschüre in deutscher und französischer Sprache zu veröffentlichen, die die Rolle der russischen Regierung dartun solle.

Japan für die Flottenabrüstung.

Paris, 14. Febr. (Radio) Wie „Havas" aus Tokio gemeldet wird, wird in offiziellen japanischen Kreisen erklärt, die Regierung werde die Vorschläge Coolidges annehmen und ihre Antwort wahrscheinlich nach der nächsten Kabinettssitzung, die am 15. Februar stattfindet, erteilen. Die japanische Admiralität dagegen hat erklärt, daß die Ausdehnung der Quote 5:5:3 auf andere als Großkampfschiffe nicht angenommen werden könne.

Japan nimmt Coolidges Einladung an.

Berlin, 14. Febr. (Radio.) Wie die Abendblätter aus Tokio melden, hat das japanische Kabinett beschlossen, den Vorschlag Coolidges zur Einberufung einer Konferenz über die weitere Beschränkung der Seerüstungen anzunehmen. Die japanische Antwort soll in einer Kabinettssitzung am Dienstag formuliert und sobald wie möglich nach Washington übermittelt werden.

London unter dem Eindruck des amerikanischen Flottenabrüstungs-Vorschlages.

London, 14. Febr. (Radio.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" bezeichnet es als als nicht überraschend, daß Japan und auch Italien den neuen Flottenabrüstungsvorschlag des Präsidenten Coolidge begünstigen. Dabei müsse man auch berücksichtigen, daß Italien und Frankreich in der Flottenabrüstung gemeinsam marschieren, da die Flotten beider Staaten in eifriger Konkurrenz stehen. Italien und Frankreich legen auf den Unterseebootsbau das stärkste Gewicht, weil sie die Unterseebootswaffe als eine verhältnismäßig billige Waffe ansehen. Dazu komme noch, daß die italienische Admiralität die größten Torpedierungserfolge ihren wunderbaren Motorbooten, genannt „Mas", zuschreibe. Der „Daily Telegraph" stellt dann verwundert fest, daß die neuesten amerikanischen Abrüstungsvorschläge in dem abgerüsteten Deutschland mit seiner zweitklassigen Flotte soviel Interesse finden, obwohl Deutschland auf Grund seiner schwachen Flottenstärke von dem amerikanischen Flottenabrüstungsvorschlag garnicht betroffen werde. Die Marineabrüstungsfrage dürfte im Völkerbundsrat, wo neben erstklassigen Flottenmächten auch eine zweitklassige mit

Zwei englische Regimenter in Schanghai gelandet.

Berlin, 14. Febr. (Radio.) Den Abendblättern zufolge, sind heute zum ersten Male seit dem Boxeraufstande in Schanghai europäische Truppen gelandet worden. Zwei englische Regimenter zogen mit Musik und Fahnen durch die Hauptstraßen von Schanghai, von den Europäern mit jubelnden Kundgebungen empfangen. Auch die chinesischen Kaufleute begrüßten ihr Erscheinen mit ersichtlicher Erleichterung. Zwischenfälle sind nicht vorgekommen.

Kleine politische Nachrichten

Die Konservativen für eine Unterhausdebatte über die kommunistische Propaganda.

London, 14. Febr. (Radio) Wie verlautet, beabsichtigen konservative Unterhausmitglieder den Ministerpräsidenten Baldwin zu ersuchen, im Unterhaus einen Tag zur Besprechung der kommunistischen Propaganda in allen Teilen des britischen Reiches zu reservieren.

Ein Prinz Hohenlohe ungarisches Gesandtschaftsmitglied in London.

London, 14. Febr. (Radio) Gerüchtweise verlautet, daß in dem Personal der ungarischen Gesandtschaft in London eine Aenderung eintreten werde, und daß der freiwerdende Posten von dem Prinzen von Hohenlohe, einem Verwandten des früheren deutschen Reichskanzlers, besetzt werden wird. In diplomatischen Kreisen besteht einige Verwunderung darüber, daß die ungarische Regierung für den Posten nicht eine Persönlichkeit aus den Kreisen der alten ungarischen Familien auswählte.

Der König von Hedschas, Hussein, im Sterben.

London, 14. Febr. (Radio.) Nach den letzten Meldungen aus Cypern, wohin der frühere König von Hedschas, Hussein, von den Engländern verbannt worden ist, liegt der König im Sterben.

Der französische Arbeitsminister für den Ausbau der Handelsmarine.

Paris, 14. Febr. (Radio.) Im Zusammenhang mit der französischen Arbeitslosenkrise erklärte Arbeitsminister Loucheur, daß Frankreich beim Waffenstillstand 1,8 Millionen

Handelsschiffe gehabt habe und heute 3,5 Millionen besäße. Da Frankreich für Seetransporte 500 Millionen Franken an ausländische Reedereien jährlich zahlen müsse, solle jetzt mit Hilfe der Arbeitslosen die französische Handelsmarine auf 5 Millionen Tonnen gebracht werden.

Unpolitische Nachrichten

Der schöne Rigo.

Berlin, 14. Febr. Ist die Nachricht wohl wahr, die von Paris hierher gelangt ist, daß dort in tiefer Armut, in einem Volksquartier Janfi Rigo, der einst vielgenannte Zigeunerprimas, gestorben ist? Es wäre mit ihm einer dahingegangen, der einst auf der Bühne der Weltskandale eine große Rolle gespielt hat. Vor 30 Jahren beschäftigten sich die Zeitungen der ganzen Welt mit Janfi Rigo und seiner Geliebten, der Prinzessin Clara von Chimay. Wir haben ihn auch in Berlin gesehen, wo er in verschiedenen Hotelrestaurants als Orchesterdirigent auftrat, und ebenso, aber getrennt von ihm, Clara von Chimay, die in lebenden Bildern in einem Berliner Variete mitwirkte. Aber damals waren beide schon sehr im Abstieg und ihre Glanzzeit lag weit hinter ihnen. Die Sache mit dem geschmeidigen braunen Zigeuner und der Prinzessin Chimay, die eine geborene Amerikanerin war und Clara Ward hieß, fing lange vorher in Paris an. Sie war in der Tat eine außergewöhnliche Schönheit; ihr Mann, der Prinz Joseph von Chimay, gehörte dem belgischen Hochadel an; er war ein Nachkomme der berühmten Madame Tallien. Aber Glück und Reichtum blieben dem Paar nicht treu. Sie, Clara Ward, von Natur schon ein Boheme-Charakter, verliebte sich in den hübschen Zigeuner, ging mit ihm durch, lebte eine zeitlang mit ihm in Ungarn, dann in Brüssel, in Paris, überall durch neue Skandale Aufsehen erregend. Er, eine grundsatzlose Natur, liebte gleichfalls neben und nach ihr manche andre Frau, und ihre Einigkeit — sie hatten beide in Ungarn geheiratet — ging bald in die Brüche. Vor 10 Jahren schon starb sie in großer Armut, und nun traf ihn, wie man hört, das gleiche Los. Das Leben beider ist jedenfalls ein Beweis, daß man, was auch Politiker und Liebeskünstler sagen mögen, vom Skandal allein nicht leben kann.

Schiedsspruch in der sächsischen Metallindustrie.

Dresden, 14. Febr. (Radio.) Im Arbeitskonflikt der sächsischen Metallindustrie hat der staatliche Schlichter den Schiedsspruch gefällt, nach dem für jede Ueberstunde 10 Prozent Zuschlag zu zahlen ist. Ferner kann der Arbeitgeber von Montag bis Freitag ohne Einverständnis des Betriebsrates je eine Ueberstunde ansetzen. Im Bezirk Leipzig haben die Metallindustriellen den Schiedsspruch angenommen. In den anderen Bezirken, für die die Aussperrung bis zum nächsten Sonnabend ausgesetzt worden ist, müssen sich die Arbeitnehmer bis zum 16. d. Mts. mittags über den Schiedsspruch entscheiden, andernfalls die Verbindlichkeitserklärung durch den Reichsarbeitsminister beantragt werden würde. Der Schiedsspruch, von dem 150 000 Arbeiter betroffen werden, hat bis zum 31. März 1928 Gültigkeit.

12 Tote bei einem Eisenbahnunglück in England.

Berlin, 14. Febr. (Radio.) Nach einer Meldung der Abendblätter sind in der Nähe von Hull zwei Personenzüge zusammengestoßen. 12 Personen wurden getötet und zahlreiche verwundet.

Vier weitere Schiffszusammenstöße im Kanal.

London, 14. Febr. (Radio.) Auch gestern lag über dem Kanal stärkster Nebel, der wieder vier Schiffszusammenstöße verursacht hat. In der Nähe von Folkestone rammte der spanische Dampfer „Gordejuela" den norwegischen Dampfer „Raa" und teilte das mit Kohlen beladene Schiff nahezu in zwei Teile. Die 16 Mann Besatzung des norwegischen Dampfers, die zuerst von dem spanischen Dampfer aufgenommen worden war, brachte doch noch ihr schwer beschädigtes Schiff nach zweitägiger bedrohlicher Fahrt ans Land. Der norwegische Kapitän erklärte, daß er in seiner 35jährigen Dienstzeit einen solchen Nebel, wie er jetzt im Kanal herrscht, noch nicht erlebt habe. Man habe von Bord seines Schiffes nicht 2 Meter weit sehen können. Bei den drei anderen Zusammenstößen gelang es ebenfalls die Schiffsbesatzungen zu retten. Das skandinavische Schiff „Frama" wurde jedoch als gesunken gemeldet.

Steuerabbau in Wien.

Wien, 14. Febr. (Radio.) Wie der „Morgen" mitteilt, hat sich die Wiener Stadtverwaltung entschlossen, an den Abbau einzelner besonders scharf kritisierter Steuern heranzugehen. Dies gilt namentlich von der von den kaufmännischen Betrieben auf das schwerste empfundenen Fürsorgeabgabe.

Sturmflut in Australien.

Newyork, 14. Febr. (Radio.) Wie aus Cairms (Queensland) gemeldet wird, hat eine Sturmflut ein Fünftel der Stadt zerstört und damit einen Schaden von 5 Millionen Dollar angerichtet. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Aus Nah und Fern.

Isselburg, 14. Febr. Zu Ehren des scheidenden Herrn Bürgermeisters Brandt, der 30 Jahre lang die Geschicke der Stadt geleitet hat und bei der ganzen Bürgerschaft wegen seiner unparteiischen Geschäftsführung, seines geraden Charakters und seiner sozialen Gesinnung in hohem Ansehen stand, fand am Sonntag eine Abschiedsfeier statt, an der die ganze Bürgerschaft teilnahm. Bevor wir mit dem Bericht über diese Feier beginnen, müssen wir kurz die vor einigen Tagen im Kreishaus in Wesel stattgefundene Abschiedsfeier erwähnen. Herr Landrat Schneemann gedachte hier der Verdienste des scheidenden Bürgermeisters auf kommunalpolitischem Gebiet und hob besonders seine entsagungsvolle Arbeit und treue Pflichterfüllung während der schweren Zeit des Weltkrieges hervor. Er wünschte dem Scheidenden einen angenehmen Lebensabend. Die Wünsche der Bürgermeister des Kreises brachte Herr Bürgermeister Jeck-Elten zum Ausdruck. Er feierte in warmen Worten die Kollegialität des Scheidenden, die sich immer bewährt habe, und wünschte ihm noch eine Reihe von glücklichen Jahren. Herr Bürgermeister Brandt dankte bewegt für die ihm zuteil gewordene Ehre und betonte, daß er der Stätte seiner Wirksamkeit stets gedenken werde.

Die Feier in Isselburg am Sonntag nahm einen außerordentlich eindrucksvollen Verlauf. Am Sonntag nachmittag bewegte sich eine fast unübersehbare Menschenmenge zur Kaiserhalle. Der Saal war festlich geschmückt; Blumen zierten die einzelnen Tische. Um 5 Uhr war der Saal dicht mit Menschen gefüllt. Die Feier wurde durch einen Festmarsch von Gilbert eingeleitet. Der erste Beigeordnete, Herr Kaufmann Schmänk, eröffnete die Festversammlung und hieß alle Anwesenden, insbesondere den Herrn Landrat Dr. Schneemann und die erschienenen Kollegen des Scheidenden willkommen. Den Mittelpunkt der Versammlung bildete die Festansprache des Herrn Landrat Dr. Schneemann. Er feierte Herrn Bürgermeister Brandt als pflichttreuen Verwaltungsbeamten, der sein Amt stets mustergültig verwaltete und Gerechtigkeit und Unparteilichkeit übte. Im Kreistag habe man stets gern seinen Rat gehört. Redner verlas dann ein Schreiben der preußischen Staatsregierung, in dem den in den wohlverdienten Ruhestand tretenden Bürgermeister für seine 30jährige segensreiche Tätigkeit Dank und Anerkennung ausgesprochen wird und der Wunsch zum Ausdruck kommt, daß dem Scheidenden ein angenehmer Lebensabend beschieden sein möge. In wirkungsvoller Weise trug dann Frl. Weck ein sinnreiches Gedicht vor. Es folgten noch eine Reihe von Ansprachen. Herr Bürgermeister Jeck-Elten feierte den Scheidenden als treuen Kollegen. Herr Pfarrer Schmidt machte sich zum Dolmetsch de Gefühle der katholischen Gemeindemitglieder gegenüber dem scheidenden Bürgermeister, während Herr Pfarrer Südmeyer im Namen der evangelischen Gemeinde dem Herrn Bürgermeister ein herzliches Lebewohl zurief. Ein Vertreter der Beamtenschaft dankte dem Scheidenden für das Wohlwollen, das er stets seiner Beamtenschaft entgegengebracht habe. Sodann überreichte Herr Beigeordneter Schmänk dem Herrn Bürgermeister den Ehrenbürgebrief der Stadt Isselburg. In bewegten Worten dankte der Scheidende für die Zeichen der Anhänglichkeit und die Worte der Anerkennung, die man seiner Tätigkeit in Isselburg gezollt habe. Dem Charakter des Tages entsprechende Musikvorträge folgten den verschiedenen Ansprachen. Von einem Fackelzug der Freiwilligen Feuerwehr, dem eine große Volksmenge folgte, wurde der Herr Bürgermeister nach der Feier zu seiner Wohnung geleitet. Den zahlreichen Glückwünschen, die dem Scheidenden dargebracht wurden, schließt sich die Presse, deren Tätigkeit Herr Bürgermeister Brandt stets volles Verständnis entgegengebracht hat, von Herzen an; auch sie hofft, daß es Herrn Brandt nach mühevollen, schaffensfrohen Jahren im Ruhestand wohl ergehen möge.

Werth, 14. Febr. Auf Veranlassung verschiedener ehemaligen Soldaten und Krieger fand am 12. Februar 1927 im Lokale des Wirtes Joh. te Breuil eine Versammlung zwecks Gründung eines Kriegervereins statt. Der Kaufmann Johann Peters eröffnete die Versammlung, begrüßte die zahlreich Erschienenen und gedachte zunächst der im Weltkriege 1914—1918 gefallenen und verstorbenen Kameraden. Ihrem Andenken wurde das Lied: „Ich bete an die Macht der Liebe" geweiht. Nach verschiedenen Besprechungen wurde einstimmig beschlossen, einen Kriegerverein zu gründen, der den Namen „Werther Kriegerverein" führen soll. Mehr als 40 Personen erklärten darauf schriftlich ihren Beitritt und zahlten auch ohne Ausnahme ein Einschreibegeld von je 1.— Mark. In den Vorstand wurden gewählt: Ernst Westerfeld als erster und Theodor Giesing als zweiter Vorsitzender, Johann Peters als erster und Johann Hogenkamp als zweiter Schriftführer, Dietr. Sterneborg als erster und Heinr. Hogenkamp als zweiter Kassierer. Als Beisitzer: Heinr. Fülling, Wilh. Dunkerbeck und Th. Hübers. Als Major Heinr. Berning, als Hauptmann Wilh. Mombeck und als Feldwebel Konrad Hübers. Die alten Kameraden Th. Parras, Fritz Weck, August Tahlmann, Joh. Hormann und Theodor Winkelmann wurden in Anbetracht ihrer früheren Leistungen im ehemaligen Kriegerverein zu Ehrenmitgliedern ernannt. Als Vereinslokal wurde das Lokal des Kameraden Joh. te Breuil bestimmt, indessen sollen die Sitzungen und Versammlungen abwechselnd bei den Kameraden-Wirten abgehalten werden. Was den Beitritt zum Kriegerverband anbetrifft, so sollen hier erst Ermittlungen angestellt werden. Als Einschreibegeld zahlt jeder Kamerad 1.— Mark und als Vierteljahrsbeitrag ebenfalls 1.— Mark. Alle weiteren vorerst notwendigen Arbeiten wurden dem Vorstande übertragen. Sodann wurde die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland durch den Vorsitzenden, Kameraden Westerfeld, geschlossen. Voller Begeisterung ging man dann noch zum gemütlichen Teil über, und wie lange die kameradschaftliche Unterhaltung gedauert hat, darüber schweigt des Kriegers Höflichkeit.

Emmerich, 14. Febr. Ein gräßliches Unglück hat sich heute früh auf der Eisenbahnstrecke Emmerich—Elten zugetragen. Am Kilometerstein 4 in der Nähe des Hüthumer Bahnüberganges fand man, auf dem Gleise liegend, die Leiche eines etwa 18—19jährigen Mannes, dem von dem gegen 6 Uhr von Elten nach Emmerich fahrenden Personenzug der Kopf vom Rumpfe getrennt war. Die näheren Umstände — Fahrrad mit Mütze und Mantel des Toten waren an die Hecke gelehnt — lassen auf Selbstmord schließen. Es handelt sich um den 18 Jahre alten Arbeiter Gerh. Aleffen aus Spyck-Welle.

Duisburg, 14. Febr. (Radio.) Gestern mittag wurde der Schmied Wilhelm Wacker in seiner Wohnung tot aufgefunden. Da bei dem Toten eine mit Blut vermischte Flüssigkeit entdeckt wurde und da die Ehefrau ihren Mann am Freitag an seiner Arbeitsstelle als krank entschuldigt hatte, wurde sie unter dem Verdacht des Gattenmordes verhaftet.

Essen, 14. Febr. (Radio.) Wie aus Röhlinghausen gemeldet wird, wurde gestern abend ein Polizist von zwei Bergleuten auf der Straße tätlich angegriffen, so daß dieser zum Gebrauch der Waffe gezwungen wurde. Der eine Bergmann erlitt eine schwere Schußverletzung, an der er verstarb.

Düsseldorf, 12. Februar. Bei der Vernehmung der der Hehlerei angeklagten Personen ergab sich, daß der Hauptangeklagte Koch die 75 Ernemann-Objektive, die nachher ein französischer Leutnant mit nach Paris genommen haben soll, zunächst einem Juwelier in München-Gladbach vergeblich angeboten habe. Ein Kaufmann der Textilbranche aus München-Gladbach kaufte von Koch 3000 Meter Futterstoffe, kurz darauf ein großes Warenlager, alles in allem acht Fuhrwerksladungen und drei Waggons. Außer Textilien enthielt das Warenlager noch Zigarren, Zigaretten, Gummi, Arzneien, Maschinenteile usw. und Postpakete. Als der Vorsitzende die Bemerkung machte, daß es ein Skandal sei, fremde Postpakete zu kaufen, erwiderte der angeklagte Hehler, daß die Pakete unbestellbar waren, da die Empfänger im unbesetzten Gebiet wohnten. Er gab weiter zu seiner Entlastung an, daß er die Waren der Bevölkerung des besetzten Gebietes erhalten wollte. Weiter wurden Briefe des Koch verlesen, die den Angeklagten noch mehr belasten. Seinen guten Freund und Helfershelfer stellte Koch als Staatsanwalt Berrenger vor, obwohl Berrenger nur französischer Kriminalbeamter war.

Aus Borken und Umgegend

Borken, 14. Febr. Reiterverein. Der Reiterverein veranstaltet am Donnerstag, dem 17. d. M., von der Wirtschaft Jakob Wehling in Rhedebrügge ausgehend, ein Patrouillen-Reiten, an dem sich eine große Anzahl junger Reiter des Vereins beteiligen wird. Die letzteren versammeln sich zur Entgegennahme der von ihnen zu lösenden Aufgaben bis Mittags ½1 Uhr bei Wehling. Um 1 Uhr Abreiten der ersten Patrouille, der in Abständen von je 10 Minuten die anderen Patrouillen folgen. Bis gegen 5 Uhr werden voraussichtlich alle Reiter wieder bei Wehling eingetroffen sein. Bei der Rückkehr erfolgt Bewertung durch zwei auswärtige Richter und den Reitlehrer Grünefee. Um 6 Uhr Bekanntgabe des Bewertungsergebnisses, hieran anschließend gemütliches Zusammensein bei Wehling.

Turnen, Spiel und Sport

T. u. B. Bocholt D. J. K. Sprotfreunde 97 Bocholt 5:1 und 5:2 gewonnen. Diese Resultate bezeugen ohne weiteres die Leistungen der T. u. B. Mannschaften. Die 2. Mannschaft, die um 11 Uhr spielte, hätte die Torzahl wohl etwas günstiger gestalten können, wenn sie sich auch etwas in der Defensive gehalten hätte. Die Tore des Gegners waren nur auf unverhoffte Durchbrüche des Außenstürmers zurückzuführen. —

Die 1. Mannschaft machte dem Verein schon mehr Ehre, obschon sie, wegen Krankheit zweier Spieler mit Ersatz antreten mußte. 5:2 lautet hier das Resultat. Die Zusammenarbeit war im Allgemeinen gut. Die Läuferreihe verstand sich ja nicht immer gut mit dem Sturm, so daß verschiedene Sachen mehr dem Gegner als der eigenen Mannschaft vorgelegt wurden. Das zweite Tor für Sportfreunde war ein glattes Abseitstor, weshalb der Torwart den Ball durchließ, obschon er ihn sehr gut hätte halten können. Die Entscheidung des Schiedsrichters lautete jedoch: Tor. Ueberhaupt schien der Schiedsrichter seine Sache sehr ernst nehmen zu wollen, leider gelang ihm dies ganz und gar nicht. Denn die Spieler erlaubten sich Sachen, die bei einem regelfesten Leiter nicht hätten vorkommen dürfen. Leider wurde das Spiel infolge ungebührlichen Verhaltens eines Spielers abgebrochen. Bei voller Spielzeit hätten sich die Sportfreunde wohl noch 1—2 Tore gefallen lassen müssen. — Dem Publikum möchten wir empfehlen, sich künftighin nicht in Sachen einzumischen, die nur den Schiedsrichter und die Spieler angehen. Es können hierdurch Streitigkeiten vermieden werden.

F. C. Olympia. Die Spiele des Sonntags nahmen alle ihren erwarteten Ausgang. Mit einer recht derben Packung wurde die 2. Elf von Friedrichsfeld von der 2. Olympiaelf auf die Heimreise geschickt. 11:0 lautet das Resultat, nachdem das Halbzeitresultat 5:0 war. Die 3. Mannschaft konnte der gleichen Mannschaft vom Sportklub 26 abermals das Nachsehen geben. 3:2 war das Ergebnis. Die 1. Jugend trat nur mit 10 Mann die Fahrt nach Anholt an und konnte dementsprechend auch nur knapp mit 2:1 die Oberhand behalten. Einen blendenden Erfolg errang Olympia 2. Jugend in Rees. Gegen Rees 1. Jugend auf deren eigener Platzanlage ein Unentschieden von 1:1 zu erzielen, will schon allerhand heißen. Bis fünf Minuten vor Schluß liegen die Olympianer noch mit 1:0 in Führung dank der aufopfernden Arbeit der Hintermannschaft sowie des Torwarts. Dann erst kann Rees durch einen Elfmeter den in glänzender Form befindlichen Tormann bezwingen.

S. V. Biemenhorst 1. Mannschaft — Sportklub „Westfalia" Anholt 2. Mannschaft 2:5. Das Spiel setzte mit einem mächtigen Tempo ein und man sah im allgemeinen ein flottes verteiltes Spiel. Kurz vor Halbzeit kommen die Anholter zum ersten Tor. Nachdem dann ein Spieler des Platzvereins wegen Verletzung ausscheiden muß, werden die Seiten gewechselt. Die Blau-weißen haben dann mit ihren 10 Mann einen schweren Stand, schlagen sich aber prächtig. Obwohl dann Anholt noch weitere 4 Tore anbringen können, können die Biemenhorster ebenfalls 2mal einsenden. Hätte der Unfall nicht die Lücke in Biemenhorsts Sturm gerissen, sähe man ohne Zweifel ein anderes Resultat. Donnerstag abend wichtige Monatsversammlung.

Aus Bocholt und Umgegend

Bocholt, den 15. Februar 1927.

:: Westf. Bauernverein und landwirtschaftlicher Kreisverein. In der Zeit vom 13. bis zum 20. d. Mts. werden vom westf. Bauernverein bezw. landwirtschaftlichen Kreisverein durch den Geschäftsführer am Montag, Dienstag und Mittwoch von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags Sprechstunden abgehalten auf der Geschäftsstelle Borken des Westf. Bauernvereins, Gemeiner Straße 36. Am Donnerstag, den 17. Februar ist vormittags eine große landwirtschaftliche Tagung in Dingden. Am Freitag ab 8 Uhr vormittags ist Sprechtag in Bocholt im Hotel Bürgerkrug. Nachmittags 3 Uhr Bauernsonntag in dem Versammlungslokal des vorgenannten Hotels. Sonnabend, den 19. Februar von morgens 8 Uhr bis nachmittags 5 Uhr Sprechtag in Bocholt Hotel Bürgerkrug. Sonntag, den 20. Februar ist voraussichtlich Bauernsonntag in Rhede im Rösingschen Saale.

Das Warenhaus Althof veröffentlichte im Januar 1927 in den „Leipziger Neuesten Nachrichten" eine ganzseitige Anzeige, in der sie mitteilte, daß einer ihrer Ausverkaufstage den größten Umsatz seit Bestehen des Hauses gebracht habe. Es genügt nicht, daß man diese Mitteilung einfach zur Kenntnis nimmt, vielleicht mit der Bemerkung, daß die Kaufkraft doch nicht so schlecht sei, wie man glaube usw. Es liegt vielmehr in dieser Ankündigung sehr viel Prinzipielles über den Wert der Reklame, und insbesondere der Zeitungsreklame. Der Inventurausverkauf und die mit ihm verbundene Reklame sind heute der ausgesprochene Versuch, die tote Zeit nach dem Weihnachtsgeschäft zu beleben. Daß dabei Preisnachlässe eine Rolle spielen, ist wichtig, kommt aber erst in zweiter Linie. Das Hauptmittel ist die Reklame, und der Preisnachlaß ein Teil davon. Nun war das Weihnachtsgeschäft im Jahre 1926 bestimmt nicht schlecht gewesen. Wenn es trotzdem gelungen ist, den Weihnachtsumsatz noch zu übertreffen, und sogar zu einer Rekordleistung zu steigern, so hat das prinzipielle Bedeutung. Es bedeutet, daß es der Reklame gelungen ist, die tote Zeit nach dem Weihnachtsgeschäft durch die mit dem Begriff Inventurausverkauf verbundene Reklame so zu beleben, daß aus einer Tiefkonjunktur eine ausgesprochene Hochkonjunktur wurde. Dieser Einzelfall, der aber nur ein typisches Beispiel ist, beweist, wie sehr Reklame und zwar ausgesprochene Zeitungsreklame ein Mittel ist, die Wirtschaft zu beherrschen und zu bestimmen. An und für sich, besonders aber jetzt in unserer Zeit der Krisen und des verlorengegangenen Rhythmus im Warenumlauf, sicher eine außerordentlich wichtige Erkenntnis.

k. Die Grippe ist noch nicht in der Abnahme begriffen. Es scheint, daß die Auswirkung des schlechten Wetters jetzt erst zum Ausdruck kommt. Es gibt fast keine Familie, wo nicht ein oder mehrere Glieder daran erkrankt sind. Bald hat die Grippe Lungenentzündung, bald eine andere Krankheit im Gefolge. Fast jeden morgen sieht man einen oder mehrere Leichenzüge sich zum Friedhof bewegen. Am Montag morgen wurden u. a. die Eheleute Hovestädt gemeinsam zur letzten Ruhe gebettet.

(!) Wichtig für Kraftfahrzeughalter. Vom Finanzamt Borken wird uns geschrieben: Durch das Gesetz zur Aenderung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes vom 15. Mai 1926 (R. G. Bl. I S. 223) hat die Besteuerung von Kraftfahrzeugen eine wesentliche Aenderung erfahren. Nach § 11 des genannten Gesetzes gelten die Voraussetzungen der Steuerpflicht als gegeben, solange ein Kraftfahrzeug, für das ein Kennzeichen zugeteilt ist,

23 Kriegsschiffe kampfbereit vor Schanghai.

Ueberraschende Entwicklung in der Zollfrage. — Der Vorschlag einer Freizone in Schanghai erfolglos. — Amerikanische Truppenlandungen.

London, 13. Febr. Die Ueberraschung des Tages bildet die Reutermeldung aus Peking, wonach den fremden Konsuln in Tientsin von der Pekinger Regierung die Ernennung des chinesischen Oberzollaufsehers zum Direktor für die Erhebung der Zuschlagszölle mitgeteilt worden ist, mit der sofort begonnen werden soll. Gleichzeitig soll Peking bekanntgegeben haben, daß die Entrichtung der Zuschläge an die Seezollverwaltung als ungesetzlich, d. h. als nicht erfolgt, betrachtet werden wird. Dasselbe Verfahren werde auch in allen übrigen Vertragshäfen Nordchinas durchgeführt werden. Wie der Reuterkorrespondent hinzufügt, habe die chinesische Regierung diesen Ausweg gewählt, um sich aus dem Streit mit den ausländischen (englischen) Generalzollinspektoren über die Einziehung der Zollzuschläge herauszuwinden. Japan soll durch seinen Konsul in Tientsin seinen Einspruch haben wiederholen lassen, während England und die Vereinigten Staaten keine diplomatischen Schritte unternehmen wollen. Die Meldung ist um so auffälliger, als erst gestern die Times berichtet hatte, daß die Pekinger Regierung dem von uns gemeldeten Kompromiß in der Personalfrage zugestimmt und auf die Erhebung des Zuschlags von 2,5 v. H. verzichtet habe.

Ebenso wichtig wie die Entwicklung in der Zollfrage ist eine Meldung des Observer aus Schanghai, derzufolge das südchinesische Ministerium des Aeußern beschlossen hat, den amerikanischen Vorschlag auf Schaffung einer Freizone nicht zu beantworten. Die Beiseiteschiebung des Neutralisierungsvorschlags durch die südchinesische Regierung ist vielleicht dadurch zu erklären, daß die Vereinigten Staaten ihn nicht an die Regierung, sondern an den Marschall Tschangkaischek gerichtet hat. Die amerikanische Regierung wollte auf diese Weise den Anschein vermeiden, mit der nationalistischen Regierung irgendwie amtlich in Beziehung getreten zu sein. Der Neutralisierungsvorschlag hatte von vornherein nicht viel Aussicht auf Erfolg, denn die Zolleinnahmen Schanghais sind bei notorischen Geldmangel der beiden kriegführenden Parteien eine zu verlockende Beute, als daß man sie leichten Herzens dem Gegner preisgeben könnte. Es sieht übrigens nicht so aus, als ob die Mächte, besonders England und Amerika, noch besonders brennend an der Neutralisierung der internationalen Niederlassung Schanghais interessiert seien. Es liegen jetzt 23 Kriegsschiffe der verschiedenen Nationen, wie der Berichterstatter des Sunday Expreß sagt, kampfbereit vor Schanghai vor Anker. Amerika hat entgegen seiner bisherigen Erklärung eine Marineabteilung von 500 Mann in Schanghai gelandet. Ein weiteres amerikanisches Expeditionskorps von etwa 15 000 Mann steht binnen 24 Stunden zum Eingreifen bereit, und so ist der amerikanische Neutralisierungsplan wohl als endgültig ins Wasser gefallen zu betrachten.

Die blutigste Schlacht des Bürgerkrieges.

Schanghai, 13. Febr. Nach aus Hangtschau eintreffenden Meldungen ist die Schlacht um den Besitz der Stadt die blutigste des ganzen Bürgerkriegs gewesen. Die Schwerverwundeten und Toten auf beiden Seiten zählen nach Tausenden. Sämtliche Krankenhäuser in Hangtschau sind überfüllt. Die Kantonarmee hat ihre Stellungen südlich von Hangtschau gefestigt, und man rechnet hier mit dem baldigen Beginn der Gegenoffensive. — Morgen werden hier weitere englische Truppen aus England erwartet, für deren Empfang umfangreiche Vorbereitungen getroffen werden. Es ist geplant, die Truppen in voller Ausrüstung und mit klingendem Spiel durch die Hauptstraßen marschieren zu lassen.

Verschärfte englandfeindliche Propaganda bei Hongkong.

London, 14. Febr. (Radio) Wie Reuter berichtet, hat in Hongkong eine neue antibritische Boykott-Bewegung eingesetzt. Chinesische Soldaten jenseits der britischen Grenze bei Shamchun verteilen Flugblätter mit den Schlagworten: „Nieder mit dem britischen Imperialismus, der Hongkong zu einer öden Insel macht." Außerdem wird ein mit einem Bilde versehenes chinesisches Plakat verteilt, das Lenin als den Vater des Kommunismus und den Lebensstern aller derjenigen Rassen bezeichnet, die vom Imperialismus erobert seien.

Feier des 20jähr. Bestehens der Städt. freiw. Feuerwehr.

Bocholt, 13. Februar 1927.

Am Samstag abend fand im Schützenhause die Feier des 20jährigen Bestehens der Städtischen freiwilligen Feuerwehr verbunden mit Wintersest bei außerordentlich zahlreicher Beteiligung statt. An der Feier nahmen auch zahlreiche Ehrengäste, darunter Herr Oberbürgermeister Dr. Schmitz und fast sämtliche Stadtverordnete, sowie die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz teil.

Nach einem einleitenden Musikstück entbot der Vorsitzende der Wehr, Herr Branddirektor Kommerzienrat von Velsen, allen Erschienenen, insbesondere den Ehrengästen, ein herzliches Willkommen und wünschte allen einige vergnügte Stunden.

Im Auftrage des Vorsitzenden übernahm darauf Herr Oberbrandmeister, Betriebsdirektor Techtmann, die Leitung des Festabends. Er wünschte allen Festteilnehmern vergnügte, von echt kameradschaftlichem Geiste getragene Stunden und ließ diese Wünsche in einem kräftigen „Gut Schlauch!" ausklingen.

Nach einem gemeinschaftlich gesungenen Liede hielt Herr Oberbrandmeister, Betriebsdirektor Techtmann, die Festansprache, worin er zunächst auf die Veranlassung der Feier hinwies. Die Feier des 20jährigen Bestehens der Wehr könne zu der Annahme verleiten, daß vorher keine Feuerwehr in Bocholt bestanden habe. Das sei jedoch ein Irrtum, denn zahlreiche Freunde hätten damals treu zusammengestanden und jahrelang Feuerwehrdienste geleistet. Im Jahre 1907 sei diese frühere Wehr aufgelöst und die heutige Wehr gegründet worden. Durch die Gründung der Städtischen freiwilligen Feuerwehr sei denn auch das Feuerlöschwesen in Bocholt einheitlich gestaltet worden. An die Spitze der Wehr sei Herr Branddirektor v. Velsen getreten, der trotz seines hohen Alters auch heute noch die Wehr leite. Zahlreiche Mitglieder der früheren Wehren seien übergetreten und auch heute noch eifrig in der Wehr tätig. Wie jeder neuen Korperation seien auch der neuen Wehr Schwierigkeiten nicht erspart geblieben. Aber im Laufe der Zeit seien Ausbildung und Ausrüstung der Wehr wesentlich vervollkommnet worden. Bei einem Rückblick auf das 20jährige Bestehen der Wehr konnte der Redner dann feststellen, daß die auf die Ausbildung und Ausrüstung der Wehr aufgewandten Mühen nicht vergeblich gewesen seien. In mehr als 300 Brandfällen habe die Wehr ihren Mann gestanden und die Stadt Bocholt vor großen Brandunglücken bewahrt. Noch neuerdings sei das Feuerlöschwesen in Bocholt durch Einführung elektrischer Feuermelder und Anschaffung eines automobilen Löschzuges erheblich verbessert worden. Früher habe man entfernt gelegene Brandstellen nicht schnell genug erreichen können. Diese Schwierigkeit sei jetzt behoben. Die Feuerwehr habe die mit der Neuorganisation verbundene Mehrarbeit gern auf sich genommen und werde auch ferner bemüht bleiben, das ihr erwiesene Vertrauen zu rechtfertigen. Ferner verwies der Herr Redner auf das vor kurzem gegründete Pfeifer- und Trommlerkorps, das alsdann eine Probe seines Könnens gab. Anknüpfend an das Sprichwort „Wer schaffen will, muß fröhlich sein", bemerkte der Redner dann noch, daß Künstler und Künstlerinnen sich zusammengetan hätten, um den Gästen durch Bühnenaufführungen einige frohe Stunden zu bereiten.

Herr Oberbürgermeister Dr. Schmitz, der dann das Wort nahm, führte aus, es sei eine ernste Auffassung von Bürgerpflicht gewesen, daß hilfsbereite Männer sich vor 20 Jahren zusammengetan hätten, um ernstlich zu erwägen, was zur Verhütung von Feuersgefahr geschehen könne. Diese Männer hätten ihren Zusammenschluß und durch gemeinsame Arbeit einen idealen Gedanken verwirklicht. Das Werk sei jetzt vollendet. Als Chef der Stadt Bocholt sei er allen braven Kameraden für ihre Arbeit und Hilfsbereitschaft Dank schuldig. Sie hätten gern ihre Kräfte zur Verfügung gestellt und freiwillig ihre Dienste angeboten, um zu verhüten, daß wertvolles Gut von Flammen vernichtet würde. Die Stadt Bocholt habe der Wehr gern die erforderlichen Mittel und Einrichtungen zur Verfügung gestellt, um dadurch die Wehr in den Stand zu setzen, erforderlichenfalls schnell Hilfe leisten zu können. Die Stadtverwaltung glaube, damit der Wehr und der Stadt einen guten Dienst erwiesen zu haben. Aber auch höheren Orts sei die Arbeit der Wehr anerkannt worden. Es gereiche ihm zur besonderen Ehre, neun wackere Männer auszeichnen zu können. Er überreichte dann das Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen, ausgegeben vom Ministerium des Innern, den nachgenannten Mitgliedern der Wehr: Brandmeister Jos. Weissing sen., Brandmeister Heinr. Huisinkveld, ferner den Wehrmännern Franz Küpper, Alex Terörde, Arnold Terörde, Heinrich Lütkenhorst, Franz Sonntag, Bernh. Nieuwenhuis und Willi Willing, denen er namens der Stadt nochmals für treue Dienste in der Wehr dankte.

Ein kräftiges „Gut Schlauch!" auf die Ausgezeichneten fand freudige Aufnahme. Nachdem Herr Brandmeister Jos. Weissing sen. namens der Ausgezeichneten gedankt hatte, überbrachte Herr Kreisbrandmeister Fabrikant Rud. Fischer der Wehr namens des Kreis- und Westfälischen Feuerwehrverbandes die herzlichsten Glückwünsche zum Jubelfeste, wobei er der Hoffnung Ausdruck gab, daß das bisherige gute gegenseitige Verhältnis auch fernerhin bestehen bleiben möge. Die Wehr dürfe überzeugt sein, daß der Verband alles tun werde, um die Kameradschaft zu pflegen. Er zollte dann der Arbeit des Oberbrandmeisters Techtmann besonderes Lob; er hoffe, daß bei einem Ausscheiden aus seinem Amte Herr Techtmann sein Nachfolger werden möge.

Herr Kommerzienrat von Velsen warf dann einen Rückblick auf die Gründung der Wehr und erinnerte hierbei an die bei den damaligen Verhandlungen zu Tage getretenen Schwierigkeiten. Da habe Herr Oberbrandmeister Peter Becker sich mit 80 Mann zur Verfügung gestellt, die Schwierigkeiten beseitigt und sich somit in ganz besonderer Weise um die Gründung der Wehr verdient gemacht.

Nachdem hiermit der offizielle Teil erledigt war, kam auch der gemütliche Teil ausgiebig zu seinem Rechte, und zwar zunächst durch die wohlgelungene Aufführung des Schwanks „Um einen Bubikopf" und dann durch die humorvolle lokal-patriotische Studie „Eine Rundfahrt durch Bocholt", die am Bahnhof begann, an den Hauptsehenswürdigkeiten vorbeiführte und starke Anforderungen an die Lachmuskeln stellte. Den einleitenden Vortrag zu dieser Rundfahrt hielt Herr A. Hemsing. Als Führer stellte Herr Westhues ganz seinen Mann.

Gemeinschaftlich gesungene Lieder, Musikvorträge und ein Tanzkränzchen, bei dem auch die alten Tänze zu ihrem Rechte kamen, vervollständigten das Programm des harmonisch verlaufenen Jubelfestes.

Humoristisches.

In Dürrweitschen, einem kleinen sächsischen Landörtchen, hat ein Pastor in den vierziger Jahren folgende Eintragung in seinem Kirchenbuch niedergelegt:

„Gestorben keins — geboren eins -
Und das war meins.
Getraut ein Paar —, das des Lehrers Sohn
Und des Pfarrers Töchterlein war.
Dafür hab' ich nichts genommen,
Wie soll ich da zu Gelde kommen?"

Pech. Frau: „Ich war gar nicht so verrant mich mit Dir zu verheiraten. Sechsmal habe ich dir einen Korb gegeben!" Mann: „Ja — und dann ließ mich das Glück im Stich!"

Das Brautlied des Junkers

Roman von Martin Hallauer

Copyright 1926 Leipziger Korrespondenz Leipzig-N. 23

6

„Das glaube ich nicht, Herr Inspektor, das halte ich für Dorfklatsch. Ich werde selbst mit Goy Rücksprache nehmen. Erst werde ich mir aber den Abraham kaufen. Wer auf meine Güte gerechnet hat, der hat sich noch nie verrechnet. Aber auf meine Gutmütigkeit, oder besser auf meine Dummheit soll keiner spekulieren. Ich werde den Abraham jetzt aufsuchen."

„Darf ich Sie begleiten, Herr Baron?"

„Ist mir lieb, Herr Inspektor."

Sie verließen das Büro und schritten die Gutsstraße hinunter.

Der Herbstwind trieb die gefallenen Blätter über die Straße, die sich von den anderen Straßen in Estland stark abhob, denn sie war gepflastert.

Jobst drückte den Hut tiefer ins Gesicht. Die Herbststimmung, der Geruch der verwesenden Blätter, die Laute, die der Herbstwind hervorrief, alles zusammen erzeugte in ihm ein wehes Gefühl.

Sie kamen den wenigen Häusern näher. Abrahams Hütte lag am Eingang des Gutsdörfchens. Sie war alt und baufällig. Das Stroh hatte der Wind teilweise vom Dache gerissen und Scheiben fehlten in den Fenstern vollständig. Sie waren mit starkem, weißen Papier beklebt.

Das kleine Besitztum machte einen erbärmlichen Eindruck und ein ehrlicher Zorn stieg in dem Gutsherrn auf.

Als sie kurz vor dem Hause angelangt waren, trat plötzlich sein Besitzer, der Abraham — seinen Namen kannte wohl nur der Gutsherr, hatte ihn in seinen Büchern — aus ihm heraus.

Er trug einen endlosen Kaftan, der fast über die Knöchel reichte, schmutzig war, daß man ihn am liebsten nicht angesehen, geschweige denn angefaßt hätte.

Sein Antlitz war fast schön zu nennen. Ein tiefschwarzer Vollbart umrahmte das bleiche Gesicht, aus dem die Nase, durchaus unjüdisch, wie die eines edlen Römers hervorsprang. Seine Augen waren tiefschwarz, voll Demut, ohne kriecherisch zu sein.

Er verbeugte sich tief und sprach einen hebräischen Gruß. Jobst runzelte die Stirn.

„Abraham, begrüßt mich deutsch oder russisch, aber die Sprache Eurer Vorfahren, die ich nicht kenne, will ich nicht hören. — Ich habe mit Euch zu reden."

„Allergnädigster wollt Ihr in mein Haus treten."

Jobst schüttelte den Kopf und fuhr ihn scharf an.

„In Eure Hundshütte, nein! Schämt Ihr Euch nicht, mein Eigentum so verwahrlosen zu lassen. Wenn ich über drei Monate wieder hier nach dem Rechten sehe, und das Haus ist nicht so in Schuß, wie ich es Euch verordnet habe, dann könnt Ihr Euer Bündel schnüren. Ihr seid ein Dieb, wenn Ihr mein Eigentum so verwahrlosen laßt."

Abraham erschrack und sagte ganz demütig:

„Gnädiger Herr, woher soll ich nehmen die Gelder, die sind nötig instand zu halten das Haus. Ich bin e ärmer Jüd."

„Heult mir nicht die Ohren voll. Ihr wißt meinen Willen, richtet Euch darnach. Jetzt zu etwas anderem, Abraham. Ihr habt meinem Neffen Geld geliehen!"

Der Jude wurde mit einem Male lebhafter. Er hob und senkte die Achseln und wand und drehte sich.

„O, gnädiger Herr! Ist nicht der Rede wert. Hab ich das Erbe von mein' Weib, mein' sel'gen, geliehen dem Junker Goy. Ist nix der Rede wert. Nicht so eilig, Euer Gnaden. Ist ein feiner Herr, der Herr Goy, ist so ein netter Herr —"

„Was habt Ihr meinem Neffen geliehen?" unterbrach ihn Jobst kurz.

„O, ist nix viel, gnädiger Herr. Ich werde bringen Euer Gnaden die Papiere, wenn der gnädige Herr reinsehen —"

„Sofort!"

Abraham zuckte zusammen und ein unsicherer Blick glitt zwischen den halbgeöffneten Lidern zu dem Junker hin.

„Werd' ich bringen gleich die Papiere." Darauf verschwand er im Hause.

Stumm stand der Herr von Rempt vor dem halbverfallenen Judenhause und schien nachzudenken. Specht störte ihn nicht.

Nach einigen Augenblicken erschien der alte Kullero, ein eisgrauer Häusler, der schon siebenundzwanzig Jahre auf dem Gute arbeitete und brachte zwei Stühle.

Er verbeugte sich so tief, als es sein alter Rücken zuließ.

„Belieben Euer Gnaden sich zu setzen. Ich habe keinen besseren Stuhl."

Jobst streckte dem Alten die Hand entgegen.

„Ich danke Euch, Kullero. Wie geht es Euch, Alter? Habt Ihr einen Wunsch?"

Der alte Gutsarbeiter dankte und drückte die Hand scheu.

„Euer Gnaden, Herr Inspektor ist so gut und hat für mich alten Mann gut gesorgt. Ich tu' meine Arbeit. Das Haus ist warm und trocken."

Die ruhige Zufriedenheit des Alten ergriff Jobst.

„Was macht Eure Tochter, Kullero?"

Da leuchteten des Alten Augen auf.

„Es geht ihr gut, Euer Gnaden. Die Jungen wachsen heran und sind die Freude meines Alters."

Da trat der Jude zögernd aus dem Hause, in der Hand hielt er ein paar schmierige Papiere.

„Gebt her!" fuhr ihn Jobst an.

Zögernd wurden sie gereicht und noch widerwilliger entgegengenommen.

Jobst sah einen Wechsel nach dem andern durch.

Achthundert Rubel — achtzig Rubel — einhundertzweiundsechzig Rubel — zusammen machten die Wechsel zweitausendeinhundertsechzig Rubel aus.

Als Jobst Kenntnis genommen hatte, setzte er sich und sah eine Weile den Juden durchdringend an.

„Abraham," sagte er schließlich, „für einen unredlichen Gesellen habe ich Euch immer gehalten, aber daß Ihr ein solcher Dieb seid, hätt' ich Euch nicht zugetraut. Ich gebe Euch fünfhundert Rubel für die Wische. Seid Ihr einverstanden?"

„Nein, Euer Gnaden."

„Nicht? — Dann gut, Abraham. Dann kassiert Euer Wechsel beim Junker Goy ein. Dann zahle ich nichts."

Aber seltsam, die bestimmt ausgesprochenen Worte übten keine Wirkung auf den Juden aus.

„Wird Herr Goy bezahlen selber seine Schulden. Wir Abraham warten."

(Fortsetzung folgt.)

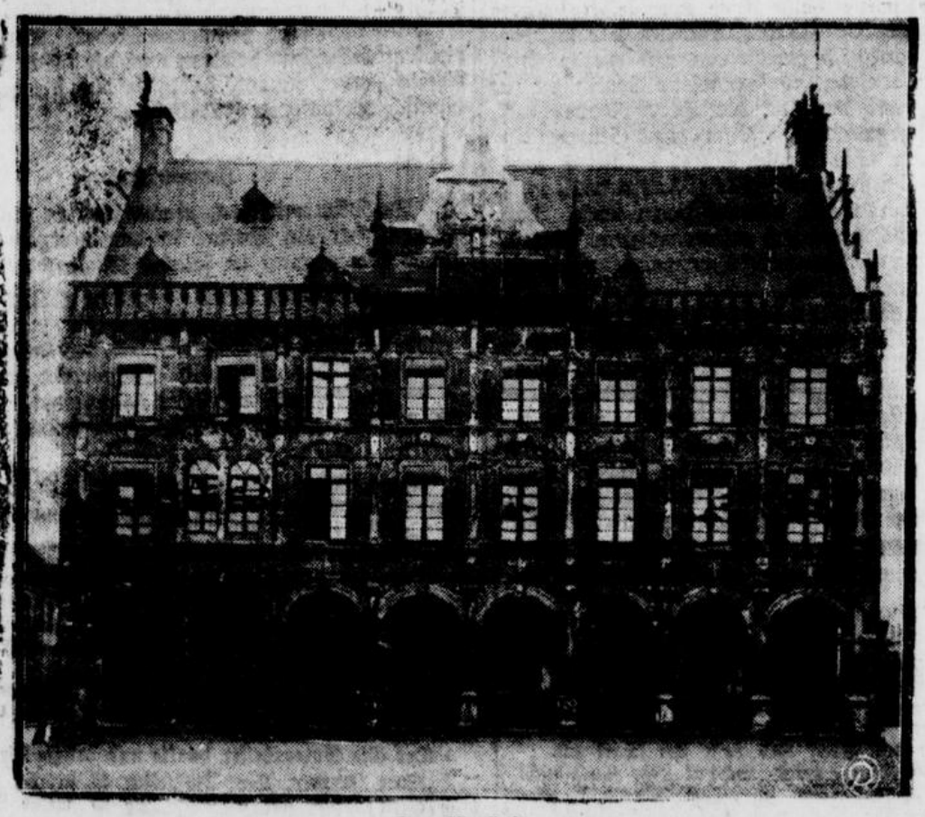
Das Rathaus in Bocholt in Gefahr.

Einst war es der Stolz der Bürgerschaft in größeren und kleineren Städten, ein stattliches Rathaus zu besitzen, das allen sichtbar die Selbständigkeit und Macht, sowie den Wohlstand der Gemeinde zur Anschauung brachte. Vor allem in den Rathausbauten hat ja der gotische Stil neben den herrlichen Gotteshäusern seine größten Triumphe gefeiert. Jedermann kennt das Glanzstück gotischer Baukunst auf diesem Gebiete, das viel bewunderte Rathaus in Münster. Ein Prachtbau der Renaissancezeit, mit dem sich kein anderer in den mittleren Städten Norddeutschlands messen kann, ist das Rathaus in Bocholt. Aber es teilt das Schicksal der erst in jüngster Zeit in ihrer ganzen Schönheit entdeckten Wasserburgen des Münsterlandes; wenn sich auch Kunsthistoriker wiederholt eingehend mit ihm befaßt haben, in weiteren Kreisen ist es noch viel zu wenig bekannt und gewürdigt.



Im ursprünglichen Zustand.

Jedem fremden Besucher der Stadt, der nur irgendwie Auge und Empfinden für edle Bauformen hat, fällt beim Betreten des Marktplatzes das kunstgeschichtlich hochbedeutsame Bauwerk auf, sodaß er gebannt den Schritt hemmt und voll Interesse die malerische Schauseite betrachtet. In einer Länge von 25 Metern schließt diese Langseite des freistehenden Gebäudes die Westseite des Marktes ab und verdeckt die Choransicht der Georgskirche, sodaß nur der barocke Turmhelm das hohe Rathausdach überragt. In seiner ganzen architektonischen Anlage, sodann in der Verbindung von Backstein- und Hausteinbau, indem die Mauerflächen aus Ziegelsteinen, die Architekturteile aber aus Baumberger Sandstein bestehen, verrät es den Einfluß der in Holland ausgebildeten eigenartigen Richtung des Renaissancestiles. Und das ist ja bei der Lage der Stadt und den regen Beziehungen der Bürgerschaft zu den benachbarten holländischen Städten nicht verwunderlich.



Im Verfall.

Von gewaltiger überraschender Wirkung ist der von neun Arkadenpfeilern mit vorgesetzten jonischen Säulenschäften gebildete Laubengang, der sich durch die ganze Länge des Erdgeschosses hinzieht. Nach dem Urteile eines Kunstschriftstellers ist dieser Laubengang „in seinen Verhältnissen und Gliederungen außerordentlich edel empfunden und gehört in seiner eigenartigen Anlage jedenfalls zu dem Besten, was die deutsche und holländische Renaissance geschaffen hat." Die Seitenflächen der Pilaster und die unteren Teile der Säulen sind mit dem reichsten Ornament in immer wechselnden Formen geschmückt. Die Säulenstellung der Laube findet in den beiden oberen Stockwerken ihre Fortsetzung durch schlanke korinthische Halbsäulen und nach unten sich verjüngende Pilaster. Durch diese senkrechte Aufteilung der Front, sodann durch den Aufbau eines außerordentlich reich behandelten Giebels in der Mitte und durch schwache Betonung der Teilungsgesimse der Geschosse hat der Baumeister eine bedeutende Höhenwirkung erzielt. Zwischen den Halbsäulen und Pilastern über den Bogenöffnungen liegen jedesmal die Fenster in Sandsteinrahmen, ursprünglich mit gotischen Kreuzpfosten und überwölbt von einem eigenartigen flachen Korbbogen. Das oberste Gesims am Dachansatz ist durch Kragsteine mit Löwenköpfen und vor allem durch die schöne Balustrade — gleichfalls ein holländisches Motiv — besonders hervorgehoben.

Einen wirkungsvollen Abschluß erhält die Frontseite durch den reichgegliederten und ornamentierten Giebel, dessen Seiten durch die prächtigen Voluten der Treppen, durch die an den Ecken wie Fialen aufragenden Spitzsäulen und durch die auf der Balustrade stehenden antiken Krieger eine lebhaft bewegte Umrißlinie von großer malerischer Schönheit bilden. Das Mittelfeld des Giebels über den beiden Fenstern zeigte einst in Hochrelief den Drachenkampf des Stadtpatrons St. Georg, flankiert von zwei heraldischen Löwen. Ueber dem Stadtwappen im obersten Felde erhob sich ehemals als Bekrönung des Ganzen das freistehende Standbild der „Gerechtigkeit" mit Schwert und Wage. Die Lage des alten Ratsaales ist durch den vorgebauten Erker angedeutet, der in reichster und zierlichster Ornamentik ein zweites prächtiges Schmuckstück bildet. Infolge ihrer Lage unter der Bogenhalle konnten die Eingänge — es waren ursprünglich fünf — keinen reichen Schmuck erhalten; schlichte Pilaster tragen den mit lateinischen Inschriften versehenen Architrav und das reicher verzierte Giebelfeld. Ziemlich schmucklos sind die Schmalseiten (10½ Meter breit) des Baues nach Norden und Süden gehalten. Nur dünne Gesimse und eiserne Maueranker sowie die Fenster mit ihren Steinrahmen und Korbbögen unterbrechen und beleben die dunkelroten Backsteinwände. Malerisch wirken auch hier die schön geschweiften Giebelseiten.

Diese prächtige und hochbedeutsame Schöpfung des Renaissancestiles ist in den Jahren 1618—1621 entstanden, zu einer Zeit, wo sich die Stadt von den schweren Wunden des niederländisch-spanischen Krieges noch nicht erholt hatte und der unheilvolle 30jährige Krieg eben begann, der auch Bocholt an den Rand des Verderbens brachte. Die Bürgerschaft hatte sich durch den Bau in große Schulden gestürzt; denn da die freiwilligen Spenden zum Neubau nicht ausreichten, mußten über 10 000 Tlr. aufgenommen werden, deren Tilgung der Krieg und seine Folgen unmöglich machten.

An allen Schicksalen der Stadt hat das Rathaus seitdem seinen Anteil gehabt. Es sah das kaiserliche und hessische Kriegsvolk in seinen Räumen und die steigende Not und Sorge der Bürger in den 17 Jahren Besatzung; es mußte gar dem Herzog von Württemberg, dem Stadtkommandanten, 1646 als standesgemäße Wohnung dienen; es erlebte mit im Laufe der Jahrhunderte den Niedergang und auch wieder das langsame Emporblühen des wirtschaftlichen Lebens. Aber auch an ihm selbst ging die Zeit nicht spurlos vorüber. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts zeigten sich die ersten bedenklichen Zeichen der Verwitterung des Hausteines, sodaß 1786 die Bürgerschaft zu einem freiwilligen Beitrage aufgefordert wurde, „da das so kostbar erbaute Rathaus sowohl in- als auswendig augenscheinlich einer Reparatur bedürfe, deren Kosten aus Stadtmitteln gänzlich nicht bestritten werden könnten".

Seit 1840 waren die Obergeschosse an das Königliche Amtsgericht für unbestimmte Zeit vermietet, und die Innenräume wurden durch Um- und Einbauten vollständig verunstaltet und die künstlerische Wirkung der Front durch Beseitigung der Kreuzpfosten und alten Bleiverglasung zerstört. Später waren alle Bemühungen, das unglückliche Mietsverhältnis zu lösen, Jahrzehnte lang vergeblich. Immer lauter schrie die fortschreitende Verwitterung der Außenseite um Abhilfe, und wiederholt wurden denn auch seit 1872 umfassende Erneuerungsarbeiten an einzelnen Teilen des Baues vorgenommen.

Als 1911 endlich das Gericht das Stadthaus geräumt und seinen Neubau bezogen hatte, unternahm die Stadtverwaltung sofort mit allem Eifer die nötigen Schritte, um das altehrwürdige Erbe der Väter in seiner ehemaligen Pracht und Schönheit wieder erstehen zu lassen. Pläne und Kostenanschläge wurden im Einvernehmen mit dem Provinzial-Konservator ausgearbeitet, ein Fonds als Grundstock für die Restauration gesammelt, Beihilfen der Provinz und des Staates waren schon in sichere Aussicht gestellt. Da machte der Weltkrieg mit seinen Folgen allen Plänen und Hoffnungen ein Ende. Der Verfall aber schritt von Jahr zu Jahr unaufhaltsam weiter fort, und in ohnmächtiger Trauer sahen die Bürger die einst so stolze Zierde der Stadt fast zu einer Ruine herabsinken. Zwar wurde gleich nach der Inflationszeit das Allerdringendste, die Herstellung und Neubeschieferung des Daches, in Angriff genommen und durchgeführt, aber die Stadtgemeinde ist trotz aller Opferwilligkeit in der augenblicklichen Zeitlage nicht imstande, die Kosten einer durchgreifenden Restauration allein aufzubringen. Um Unglücksfälle infolge des Herabstürzens der verwitterten Hausteinteile zu verhüten, mußte man sich entschließen, den prächtigen Mittelgiebel abzutragen und eine Schutzbühne anzubringen, die wirklich keine Zierde ist. Inzwischen hat man es an Bemühungen, die zuständigen Behörden der Provinz und des Staates für die Erhaltung und Erneuerung des so einzigartigen Bauwerkes zu interessieren, nicht fehlen lassen und hatte auf ihre Beihilfen große Hoffnungen gesetzt. Immer wieder liest man auch, wie Staat und Provinz sich der gefährdeten historischen und künstlerischen Bauwerke der Vergangenheit in dankenswerter Weise annehmen und die Herstellung und Rettung mit oft recht namhaften Summen unterstützen und das auch an kleineren Orten, selbst bei Privatbauten, wie Schlössern. Und hier in Bocholt könnte man ein so bedeutsames Kunstdenkmal, wie es nicht viele, selbst nicht größere Städte aus früheren Zeiten aufzuweisen haben, weiter verwittern und verfallen lassen, bis schließlich keine Rettung mehr möglich ist? Noch ist jetzt durch gemeinsame Tätigkeit und Hilfe von Stadt, Provinz u. Staat das drohende Verderben aufzuhalten, aber es darf nicht länger gezögert werden, es ist die höchste Zeit und die letzte Stunde.

Opfer der Schneefälle auf Korsika.

Paris, 14. Febr. (Radio) Wie aus Korsika gemeldet wird, rufen die starken Schneefälle weiter zahlreiche Unglücksfälle hervor. In Campana-Orezza stürzte ein Haus unter der Schneelast zusammen und begrub eine Frau mit ihren beiden Töchtern unter sich. In Saint Laurent wurde eine Scheune eingedrückt, in der sich gerade ein Bauer befand. Die Rettungsarbeiten, die sofort aufgenommen wurden, sind bisher erfolglos geblieben. Die Zahl der bis jetzt bekannten Opfer übersteigt 30 Personen.

Caritas-Sterbefürsorge.

Der Deutsche Caritasverband, die Diözesan-Caritasverbände, die kath. Schulorganisation, die kath. Gesellenvereine und der „Pax" haben sich zur Wahrung der Versicherungsbelange der kath. Wohlfahrts- und Kulturpflege zu einer Katholischen Versicherungszentrale zusammengeschlossen. Ueber den Kreis der in kirchlichen Besitz befindlichen Sachwerte hinaus ist auch auf einen christlichen Begräbnisschutz Bedacht genommen worden, durch die Einrichtung einer Caritas-Sterbevorsorge. Mit der Geschäftsführung dieser Einrichtung sind die Diözesan-Caritasverbände beauftragt worden.

Auch in der Diözese Münster ist die Caritas-Sterbevorsorge seit einigen Wochen aufgenommen und in der Ausbreitung sehr rege begriffen. Sie bietet folgende Vorteile: Unbedingte Sicherheit, Aufnahme bis zum 80. Lebensjahre, Beitrag von Mk. —,50 monatlich an, Versicherungssumme bis zu 1200 Mark, keine Wartezeit, Auszahlung des Sterbegeldes sofort nach Beibringung der Sterbeurkunde vom Diözesen-Caritasverband aus, doppeltes Sterbegeld bei Tod durch Unfall, Kinder vom 2. bis 16. Lebensjahre sind prämienfrei eingeschlossen. Ferner eignet sie sich neben der Anwendung bei Einzelpersonen zur Einrichtung oder zur Sanierung von bereits behelfsmäßig bestehenden Sterbekassen in Vereinen.

Eine gleiche Verordnung betr. Caritas bringt das amtliche Kirchenblatt für die Diözese Paderborn (Nr. 20 vom 11. November 1915).

Auszug aus dem Würzburger Diözesanblatt.

(Nr. 44 vom 10. November 1928.)

Caritas-Sterbevorsorge Würzburg.

Seit urchristlichen Zeiten war es in der Kirche Brauch, durch gegenseitige Unterstützung auch den Aermsten ein christliches Begräbnis zu sichern. Es gab dafür eigene Bruderschaften. Zur Zeit der Inflation wurde die Sorge um ein christenwürdiges Begräbnis wieder lebendiger. Aus der Not damaliger Zeit entstanden eigene Begräbnisvereine und Sterbevorsorge-Organisationen. Nicht alle bieten Garantie für das christliche Erdbegräbnis und nicht alle sichern ihren Mitgliedern die versprochenen Rechte.

Deshalb hat der Deutsche Caritasverband auch diese Sorge in den Bereich seiner Wirksamkeit gezogen und mit einer christlichen, zuverlässigen und leistungsfähigen Lebensversicherung einen für die Versicherten äußerst günstigen Vertrag abgeschlossen. In den einzelnen Diözesan-Caritasverbänden wird in den nächsten Tagen diese Caritas-Sterbevorlage eingeführt und vorbereitet.

Wir empfehlen diese Caritas-Sterbevorsorge wärmstens und wünschen, daß sie zur Bekämpfung der Leichenverbrennung und zur Sicherung eines christlichen Erdbegräbnisses auch in unserer Diözese überall Eingang finde.

Nähere Auskunft erteilen neben Pfarrämtern die Werber: Keller, Bocholt, Südmauer 13, Ambour, Bocholt, Ostmauer 1, van Rüth, Bocholt, Viktoriastraße 86a, Kortüm, Anholt (Post), Jos. Pier, Rhedebrügge.

Turnen, Spiel und Sport

Beilage zur Grenzwarte.

Montag den 14. Februar 1927.

Um Bezirks-Meister-Ehren.

Die Fußballendspiele im Rhein-, Ruhr und Niederrheinbezirk. — Dieners großer Erfolg gegen van der Veer. - Domgörgen ebenfalls Sieger. — Die Handballendspiele um die W. S. V. Meisterschaft. — Wintersport.

Ruhrbezirk.

Im Ruhrbezirk fiel in der Gruppe 1 die Entscheidung durch das Entscheidungsspiel zwischen V. V. Altenessen und Schwarz-Weiß Essen. Der Ballspielverein blieb über die ersatzgeschwächten Schwarz-Weißen mit 2:1 siegreich. Von den übrigen Spielen interessiert das für den Abstieg sehr wichtige Treffen Germania Bochum: Sportfreunde 07 Essen, welche die Gegner mit 2:1 besiegten und sich dadurch in Sicherheit brachten. Am kommenden Sonntag werden sich nun die beiden Gruppenmeister V. V. Altenessen und Schalke 04 im entscheidenden Treffen um den Titel des Ruhrbezirksmeisters in Essen gegenüber stehen.

Schwarz-Weiß Essen : V. V. Altenessen 1:2 (0:1).

Schwarz-Weiß tritt mit Ersatz für den rechten Stürmer an, der sich jedoch nicht bewährte und zur Niederlage der Mannschaft beitrug. Nach dem Anstoß der Schwarz-Weißen entwickelte sich ein zerrissenes Feldspiel, bei dem sich beide Mannschaften besonders in der ersten Viertelstunde nicht fanden. Die erste Ecke für Schwarz-Weiß trat der Linksaußen knapp neben den Pfosten. Dann kommt Altenessen zur ersten Ecke, die aber ergebnislos bleibt. Nach zirka 30 Minuten erzielt der Mittelstürmer der Altenessener den ersten Treffer, der unhaltbar war. Bis zur Pause ist Altenessen stark überlegen und erzielt noch weitere Ecken, die jedoch von der Scharz-Weißen Mannschaft abgewehrt werden. Halbzeit 0:1 für Altenessen (Eckenverhältnis 1:5). Nach dem Anstoß der Altenessener kommen die Altenessener stark in Vorteil. In der 15. Minute schießt der Mittelstürmer aufs Tor. Der Hüter läßt den Ball unter sich ins Netz gehen. Nach diesem Tore werden die Altenessener in ihre Feldhälfte zurückgedrängt. In der 27. Minute verwandelt der Mittelstürmer eine gute Vorlage zum ersten Tore für Schwarz-Weiß. Nach weiterem überlegenem Spiel konnten jedoch die Schwarz-Weißen einen Ausgleich nicht mehr erzielen. Schiedsrichter Bartels aus Köln leitete einwandfrei.

Germania Bochum : Sportfreunde Essen 1:2.

In der ersten Halbzeit sind die Essener leicht in Front und gehen nach einer halben Stunde in Führung. Kurz vor dem Wechsel kommt Germania Bochum zum Ausgleich. Nach der Halbzeit gelingt es den Essenern, durch ein Tor des Rechtsaußen den Sieg sicher zu stellen.

Buer-Erle 08 : Dortmund 95 5:1.

Dortmund 95 konnte sich auf dem Platz am Forsthof in Erle während der ganzen Spielzeit nicht finden, mußte somit eine ziemlich hohe Niederlage hinehmen, die jedoch in jeder Weise dem Spielverlauf entsprach. Der schußgewaltige Sturm der Erler setzte den Dortmundern 5 unhaltbare Tore ins Netz. In der zweiten Halbzeit konnte der Mittelstürmer der Dortmunder den Ehrentreffer erzielen.

Alemannia Dortmund : Buer 07 5:2.

Buer, das in Abstiegsgefahr schwebt, konnte sich den Dortmundern gegenüber nicht durchsetzen und mußte sich eine Niederlage gefallen lassen, die besonders auf das unsichere Arbeiten der Buerer Hintermannschaft zurückzuführen ist. Alemannia war während der ganzen 90 Minuten in Front, und die erzielten Treffer kamen besonders auf das Konto der beiden Halbstürmer.

Gesellschaftsspiele.

Gelsenkirchen 07 : Union Hamborn 2:2 (2:0).

In der ersten Halbzeit ist Gelsenkirchen stark in Front und kann in der ersten Halbzeit durch einen Treffer in Führung gehen. In der 21. Minute stellt der Halblinke das Ergebnis auf 2:0. Der Sturm spielte sehr zusammenhanglos und konnte weitere Erfolge nicht erzielen. In der 15. Minute der zweiten Hälfte ist es der Mittelstürmer Hamborns, der den ersten Treffer erzielt, und in der 22. Minute verwandelt der Hamborner Halbrechte zum verdienten Ausgleich.

Langendreer 04 : Preußen Bochum 3:3.

In der ersten Halbzeit ist Bochum in Front und stellt in der 10. und 21. Minute das Ergebnis auf 2:0. In der 25. Minute kommt Langendreer zum Ausgleich. 5 Minuten vor der Pause erhöht der Halblinke das Resultat auf 3:1 für Bochum. Nach der Pause ist Langendreer überlegen und drängt auf Ausgleich, was ihnen auch in der 71. Minute gelingt.

Niederrheinbezirk.

Duisburger Spielv. : Fußballv. 08 Duisburg 4:1 (2:0).

Im Sportpark an der Wedau harrten wohl an die 15 000 Beschauer des Ausganges dieses für die Niederrheinvertretung so überaus bedeutsamen Kampfes, der wie in Fachkreisen allgemein erwartet, einen ziemlich glatten Sieg des wieder formsicheren Altmeisters ergab. Die Spielvereinler, mit einem derart behenden, überlegsam arbeitenden Innentrio, einer wirklich famosen Halbreihe, schlagfertiger Verteidigung und sicherem Tormann hatten zumeist das Heft in der Hand. Schulgerecht und zielbewußt trieb Gruber seine Angriffsleute vor. Pfeilgeschwinde spitzeln und passen diese das Leder und auch vor dem Torrahmen wird nicht lange gefackelt. Sackenheim 2 gab Musterproben seines gegenwärtigen glänzenden Könnens und auch Malsch, besonders aber der gewandte Holstein, sind Stürmer, die ihren stürmenden Einschlag nie verleugnen, die wahrlich ungekünstelt und voll reiner Freude am frischfrohen und doch intelligenten Zweckspiel ihre anerkennenswert forsche, erfolgsichere Spielart zum Besten geben.

Schon in den Anfangsminuten wurden die verdutzten Hochfelder förmlich überrannt. Sackenheim, der vom Spielv.-Anstoß an die Kugel vortrieb, schlug die Bresche im Strafraum, schoß hart bedrängt sogar auf den Laden, wo der nach innen geeilte Abendroth die Situation erfaßte und kurzerhand aufs Tor zielte. Müllers Fuß lancierte die Kugel ins eigene Netz. Wieder und wieder drängten die Rothemden. Wunderbare, gleichmäßig, auf Freispiel fußende Angriffswellen brandeten gegen Grabowski's Klause. Unter dem Einsatz ihrer ganzen Spielkraft wurden die Deckungsleute Herr der Lagen. Doch einen Holstein-Schuß, den Sackenheim durch geradezu unnachahmliches Raumspiel ermöglichte, lag der Meister dann alsbald 2:0 klar in Front und schon da war seinem ersten Punktesieg kaum noch ein Hemmnis in den Weg zu stellen. Duisburg 08 kam gegen Ende der ersten 45 Minuten mehrfach prächtig auf und lediglich Sackenheims klugem Entgegentreten blieb der Treffererfolg versagt. Tal, 08's Hoffnung im Strafraum, fand in Heine einen ebenso unauffälligen wie beharrlichen Bewacher.

Auch die zweite Hälfte setzte mit vielverheißenden, zeitweilig tatsächlich tadellos eingeleiteten Aktionen der Grünhemden ein. Was deren Halbreihe (die links und in der Mitte unbefriedigend besetzt war) gegen Gruber-Heine nimmer wettmachen konnte, das brachte der Sturm fertig. Wenigstens in der Anfangszeit, wo es in den Reihen der Wanheimer (wie in alten Zeiten schon) eine gewisse Periode bedenklich „kriselte". Als man im rotweißen Lager den Kontakt wiederfand, war es jedoch endgültig aus mit der Herrlichkeit. Wohl hatte Schmidt, nachdem vorher in unbeschreiblichem Durcheinander niedliche Dingerchen verkorkst wurden, den Ehrentreffer erzielt, doch die nun einsetzende Zweckart des Ballspielens seitens des Spielvereins gebührt alle Achtung. Ein feiner Einlauf Holsteins brachte Malsch in gute Schußlage. Nicht wild ins Blaue paffte der Duisburger, sondern exakt, wohlplaziert landete sein Schuß, nachdem er Grabowski förmlich aus dem Tor gelockt hatte, in der unteren Torecke. 3:1 . . . und unmittelbar darauf rächte sich ein Spaziergang Grabowski's bitter. Abendroth war im schnellen Lauf der Kugel entgegen geeilt und der 4:1 Sieg lag im Hafen sicher verankert.

Verdientermaßen . . auch der nächste Spieltag wird der taktisch besseren Schulung den gerechten Triumph bringen. . . .

Preußen Duisburg : Spielklub Osterfeld 0:0.

Die beiden Letzten lieferten sich ein torloses Treffen in einer spielkultureli weniger reizvollen Handlung. Es lag dem Treffen ja auch kaum Bedeutung bei, da die Osterfelder dem Abstiegsgespenst entronnen waren und für die Adler doch nichts mehr zu holen war. Beiderseits mühten sich die weniger schießfreudig gelaunten Stürmer vergeblich um den Endeserfolg und die Hintermannschaften, obschon auch sie recht unangenehme Schwächen aufwiesen, konnten die Lagen jeweils klären. Die Osterfelder Elf verrichtet vorwiegend defensiv nützliche Arbeit, während Preußen das Feld beherrschte, indes seine Stürmerreihe am alten, bekannter Uebel krankte.

Hamborn 07 : Meiderich 06 4:3 (2:1).

V. V. Beeck : S.C. Sterkrade 2:1 (0:1).

Westfalenbezirk.

Nachdem der Vorsonntag Meisterlorbeeren unter die Gruppenführer verteilt, führten die gestrigen Spiele die Mannschaften ins Feld, deren Abstiegssorgen sich auf dem entgegenstehenden Interessenfeld gruppierten.

V. Sp. Bielefeld konnte sich seiner letzten Abstiegssorgen durch einen 6:1 Sieg (2:0) über den V. f. Jugendpflege Paderborn beheben. Die Spieler legten sich auf beiden Seiten gut ins Zeug, und konnten die Bielefelder die Fehler der unsicheren Verteidigung zweimal geschickt ausnützen. Nach dem Seitenwechsel schnürten die Bielefelder ihre Gäste in deren Feldhälfte vollständig ein und nur die aufgehäufte Verteidigung einerseits und die schwache Stürmerreihe der eigenen Reihe waren schuld, daß nicht weitere Treffer fielen. Kurz vor dem Schluß konnte der Besucher bei einem Vorstoß den Ehrentreffer mit Schuld des unachtsamen Bielefelder Hüters erzielen. Jede Partei verlor einen Spieler durch Platzverweisung.

In Hamm vermochte sich auch der V. f. K. nicht gegen Westfalia Ahlen durchzusetzen, und unterlag nach wackerer Gegenwehr 4:6 (1:4). Vor der Pause hatten die Ahlener erheblich mehr vom Spiel, zumal die Verteidigung von einem unverständlichen Lampenfieber befallen [illegible] dem Wechsel kam der Platzverein wieder [illegible] den Vorsprung zu erzielen.

Der Tabellenletzte der Westgruppe, der Sportv. 09 Greven, mußte sich dem Sport 08 Münster trotz ebenbürtiger Feldleistung mit 1:2 beugen. Die größere Durchschlagkraft des Münsteraner Sturmes gab den Ausschlag.

Auch die Münsteraner Preußen konnten den erwarteten Sieg landen. Union Recklinghausen war ihnen in der ersten Halbzeit durchaus gewachsen, mußte sich aber dem raumgreifenden Spiel der Einheimischen nach dem Seitenwechsel zweimal geschlagen bekennen.

Freundschaftsspiele.

Die Hammer Spielvereinigung empfing heute die Boruffia Rheine zu einem Freundschaftstreffen, das mit 2:2 (1:2) die Ehre des Tages entschied. Die Boruffen waren nach erfolgreicher Umstellung ihrer Mannschaft gegenüber den Leistungen des Vorsonntages nicht wieder zu erkennen und legten ihrem Gegner in jeder Halbzeit einen Treffer vor. Diese vermochten nur durch einen Eigentreffer bezw. ein Strafor den Ausgleich zu erzielen. Der Schiedsrichter konnte nach keiner Seite genügen und rief mehrfach den Widerspruch des Publikums hervor, sodaß er das Spiel schon 10 Minuten vor Schluß abbrach. Die Spieler selbst hatten sich einen ritterlichen Kampf geliefert.

Bezirksklasse 2.

Ostkreis. Spiel und Sport Gesecke : Teutonia Lipstadt 1:1 (1:0). Westfalia Bradwede : Sportvereinigung Gütersloh (0:5) (0:2). — Mindener Spielvgg. : Sportv. Bückeburg 6:1 (2:0). — Ballspielverein Oynhausen : Bielefelder Spielvgg. 1:2 (1:0). Nordkreis: Vorwärts Gronau : Fußballklub 09 0:9 (0:2). — Sportv. 08 Osnabrück : Spielv. Münster 14:0.. Südkreis. Ballspielv. Heeren : Spielvgg. Beckum Hövel 3:3. — Spielvgg. Herten : Spiel und Sport Recklinghausen 4:1.

Handball.

Sportklub 08 Münster : Arminia Bielefeld 6:1. — V. Sp. Bielefeld : Spielv. Bielefeld 3:3. — Ballspielv. 09 Hamm : Schwarz-Gold 07 Unna 4:2. — Union Herford : Spiel und Sport Gütersloh 12:0.

Südwestfalenbezirk.

Die große Unklarheit um die Ermittlung des Tabellenzweiten wurde hauptsächlich hervorgerufen durch eine Spielberechtigungserklärung, die mit rückwirkender Kraft seine Auswirkung hatte. Infolgedessen wurden seitens des technischen Ausschusses die Spiele ausgesetzt, von denen bereits eines am vergangenen Sonntag zum Austrag kam. Am gestrigen Sonntage sollte ein weiteres Wiederholungsspiel stattfinden:

Hagen 11 : Weidenau.

Dieses Spiel kam jedoch nicht zum Austrag, weil Weidenau nicht antrat.

In Siegen trafen Sportfreunde auf Jahn Werdohl. Siegen war während des ganzen Spieles überlegen und gewann mit 2:0 verdient.

Handball.

Die Zeit der Gesellschaftsspiele nahm in Hagen seinen Anfang. Hagen 11 und Hagen 72 hatten sich Gegner aus dem Berg.-Märk. Bezirk verpflichtet. Während Hagen 11 gegen Düsseldorf 99 eine 3:8 Niederlage beziehen mußte, konnte Hagen 72 Barmen Schwarz-Weiß mit 6:4 besiegen.

Rheinbezirk.

Odenkirchen 07 : Kölner Klub für Rasenspiele 1:4 (0:2).

Der Sieg der Neulingsmannschaft Odenkirchen über Sülz hate die Odenkirchener auf gleiche Höhe mit dem Kölner Klub für Rasenspiele gebracht, sodaß ein Entscheidungsspiel nötig wurde. Dieser entscheidende Kampf zwischen Odenkirchen und dem Klub aus Köln war für M.-Gladbach das Ereignis des Tages. 30 000 Zuschauer gaben dem dramatischen Kampf im Borussia-Stadion einen imposanten Rahmen. Der CfR. rettete die Ehre Kölns und schlug die Odenkirchener glatt und verdient mit 4:1. Die technische Ueberlegenheit der Kölner gab den Ausschlag. Die Odenkirchener, die ihre aufsehenerregenden Erfolge zumeist auf glattem und schweren Bodendavongetragen hatten, fanden sich auf dem harten Terrain nicht zurecht.

Die Kölner Mannschaft war fraglos die bessere Partei. Namentlich in technischer Beziehung konnte der Gegner keinen Vergleichen mit den Grün-Weißen aushalten. Einen ganz großen Tag hatte Zolper, auch die Verteidigung zeigte sich von der besten Seite. In der Läuferreihe bemerkte man wieder den alten Kämpen Muntz, der als Ersatzmann für den erkrankten Richrath einsprang und sich noch recht gut hielt. Ausgezeichnet spielte wieder der Mittelläufer Bleser 2. Den Sturm sah man selten in so schußfreudiger Verfassung. Ueberragend waren die Außenleute Metzger und Kievernagel, auch Rehkessel zeigte sich in prächtiger Form Böltje hatte das Pech, verletzt zu werden und gegen Schluß ausscheiden zu müssen.

Odenkirchen 07 hat sich wacker geschlagen, wie man das nicht anders erwarten konnte. Die Verteidigung war aber dies-

Dieners erster Kampf in der Westfalenhalle

Ein zweifelhafter, doch jedenfalls enttäuschender Sieg Dieners war der Kampf. Mit der Verpflichtung Dieners für den ersten Kampf in Dortmund nach der Amerikareise hatte die Westfalenhalle für Westdeutschland die denkbar größte Sensation gerettet. Wie groß das Interesse für diesen bedeutenden Kampf mit dem ungekrönten deutschen Meister Diener mit dem Holländer van der Veer war, beweist die große Zuschauermenge, die die Halle zwar nicht ganz, aber mindestens zu vier Fünftel füllte. Möglich, daß man mit einem ausverkauften Hause rechnete, vielleicht hatte man aber die Leistungsfähigkeit von Dieners Gegner unterschätzt. Um es vorweg zu nehmen, der Hauptkampf enttäuschte. Diener bot nicht das, was man von ihm erhofft hatte und sein Punktsieg war glücklich, und keinesfalls überzeugend.

Einen prächtigen Einleitungskampf lieferten sich Steffken-Düsseldorf (142) und Stenhorst, ehemaliger holl. Mittelgewichtsmeister (145). Das Unentschieden bedeutet für den ausgezeichneten Düsseldorfer einen großen Erfolg. Im zweiten Kampf begegneten sich Hammer-Köln (147) und Brandel (158). Das bessere Können im Nahkampf sicherte dem Kölner einen verdienten Punktesieg. Etwas einseitig verlief der Kampf Reppel-Herne gegen Sibyll (belg. Fliegengewichtsmeister). Der Belgier hinterließ einen ausgezeichneten Eindruck und siegte haushoch nach Punkten. Eine Enttäuschung bereitete sodann der Kampf Domgörgen-Köln (139) gegen van Fliet-Holland (133). Der Holländer war nämlich nicht nur physisch, sondern auch technisch und taktisch unterlegen. Nach mehrfachen Verwarnungen wurde in der 7. Runde durch Disqualifikation van Fliets, Domgörgen zum Sieger erklärt.

Unter großer Spannung begann sodann der Hauptkampf Diener, Berlin (177) gegen Van der Veer, Holland (200). Diener wirkte gegen den holländischen Riesen geradezu schmächtig. Schon in der 1. Runde wird Dieners Auge verletzt, was den Deutschen während der ganzen 12 Runden behindert. Man ist enttäuscht über die Unsicherheit Dieners, der zwar mutig angreift, aber auffallend unplaziert und unüberlegt schlägt. In der vierten Runde rutscht Diener sogar aus. In der fünften Runde zeigt Diener für Sekunden sein großes Können. Eine furchtbare Schlagserie läßt er gegen van der Veer los, die aber fast ohne Wirkung bleibt. Auch in der 6. Runde hat der Deutsche zahlreiche große Momente, die aber keine Entscheidung herbeiführen können, da der Holländer ungemein hart im Nehmen ist. Die 7. Runde sieht böse für Diener aus, der Holländer macht den frischeren Eindruck. In den beiden letzten Runden will Diener durch verzweifelten Fight, wo er mehr blindlings als überlegt schlägt, den Kampf retten. Der Deutsche erzielt wohl mehr Punkte, als sein Gegner, doch erscheint uns dieser Vorteil nicht groß genug, als daß er das Urteil Punktsieg Dieners rechtfertigen könnte. Der Punktsieg Dieners ist, wenn auch nicht direkt ungerecht, so doch recht schmeichelhaft.

---

mal nicht so auf der Höhe wie in den bisherigen Spielen. Der sonst so glänzende Hillemacher war gleichfalls nicht im Vollbesitz seines Könnens, dagegen lieferte der Mittelläufer Schramm ein Spiel, das zeitweise sogar das von Bleser 2 übertraf. Der Sturm hatte am stärksten unter den für das Odenkirchener System ungünstigen Bodenverhältnissen zu leiden und kam nie recht in Schwung. Jedoch war jeder Angriff durch den Plan und die Schnelligkeit gefährlich. Die treibende Kraft war wieder Stratath, der Linksaußen, der später auf den Halblinken Posten ging.

Die erste Hälfte gehörte zumeist den wesentlich ruhiger und systemvoll spielenden Kölnern, obwohl Odenkirchen den Vorteil des Rückenwindes und der Sonne im Rücken wählen konnte. Das 1. Tor fiel in der 20. Minute durch einen Bombenschuß Rehkessels, das zweite kurz vor der Halbzeit durch Bleser 1. Odenkirchen läßt verschiedentlich Gelegenheiten zum Ausgleich unbenutzt, hat auch mehreremale großes Pech. — Nach dem Wechsel ist weiterhin Köln im Vorteil, läßt aber, als Bleser 1 in der 7. Minute das 3. Tor erzielt, nach und spielt etwas phlegmatisch. Kurz vorher hatte Bleser 2 einen Elfmeterball über die Latte gejagt. Als wenig später Böltz wegen Verletzung erst vorübergehend, dann zum Schluß endgültig ausscheiden muß, steigen Odenkirchens Chancen. Zolper ist bei zeitweiliger Ueberlegenheit der Odenkirchener nicht zu schlagen. Unmittelbar vor dem Schlußpfiff gelingt es dem unermüdlich Rehkessel, durch ein weiteres Tor den Sieg seines Vereins auch zahlenmäßig noch eindrucksvoller zu gestalten.

Lindenthaler Fußballverein : Eintracht M.-Gladbach 4:6.

Die Lindenthaler brauchten das Spiel nicht zu verlieren, sie nahmen den Kampf von Anfang an zu leicht, überragen die Gegner mit 3:0 Vorsprung und holten bis zur Halbzeit auf, erzielten noch ein Führungstor, mußten aber gegen Schluß den Gegnern, die während des ganzen Spieles großen Eifer zeigten, den Siegestreffer überlassen.

Rhenania Köln : Benrath 6:2.

Die Gäste kamen für einen Sieg keinen Augenblick in Frage und es muß wundern, daß die Leute in ihrem Bezirk die zweite Tabellenstelle einnehmen. Sie blieben in spielerischer Hinsicht weit hinter ihren Gegnern zurück, versuchten aber gegen Schluß leider, ihr mangelhaftes Spiel durch allzuhartes Spiel zu verdecken.

Dürener Sportklub : Bonner Fußballverein 2:0.

Die Bonner enttäuschten leider und blieben damit ihrer seit langem gekannten Observanten treu, daß nach einer Reihe von Siegen zwangsläufig eine Niederlage folgen muß. Damit soll aber keineswegs der Sieg der Dürener geschmälert werden, die denselben durchaus verdienten, wenn sie auch spielerisch an den Gegner nicht heranreichten. Sie machten diesen Mangel durch einen überaus großen Eifer wett.

Godesberger Fußballverein : Tura Bonn 4:0.

Bei der Turu scheint es wieder einmal nicht zu klappen, mußten sie doch ihren Ortsrivalen aus der weiteren Umgebung einen unverhältnismäßig hohen Sieg überlassen. Die Godesberger spielten von Anfang an mit Erfolg, wie man es von ihnen bei den Meisterschaftsspielen nicht anders gewohnt war, und blieben durchaus verdiente Sieger. Bei den Godesbergern ist vor allen Dingen die brillante Stürmerreihe erwähnenswert.

Im rheinischen Westkreis im Bezirk M.-Gladbach-Rheydt hat das große Spiel um die Rheinbezirks-Meisterschaft zwischen dem Kölner Klub für Rasenspiele und dem Odenkirchener Sportverein alle anderen Interessen auf Seite gestellt. Der Kölner Klub für Rasenspiele hat mit 4:1 verdient gewonnen. Weiter gab es folgende Ergebnisse:

Dürener Spielverein : Konkordia Düsseldorf 2:2.

Alemannia Aachen : Jugend Düren 1:1.

Heroisch Märkischer-Bezirk.

Im Berg.-Märk. Bezirk blieb Fortuna Düsseldorf, trotzdem sie mit Ersatz anzutreten gezwungen war, knapper und glücklicher, aber doch auch verdienter Sieger über den vorjährigen Bezirksmeister, der mit 1:0 geschlagen wurde. Ein Unentschieden im zweiten Spiel genügt also um den Fortunen die Vertretung des Berg.-Märk. Bezirks zu sichern. Außerdem gab es in der Gruppe A ein Meisterschaftsspiel:

B. f. R. Remscheid : S. C. 99 Düsseldorf 3:4 (0:1).

Das Spiel enttäuschte außerordentlich. Vielleicht ist das darauf zurückzuführen, daß die neue Platzanlage noch nicht in dem erforderlichen Zustand ist. Der Platz ist recht uneben und voller Löcher, die eine einwandfreie Durchführung nicht zulassen. Die Düsseldorfer waren in technischer Hinsicht erheblich überlegen. Die alte Schwäche war wiederum der entschlußunfähige Sturm, der z. B. vor der Pause trotz zeitweiliger starker Ueberlegenheit nur ein einziges Tor durch den Mittelstürmer anzubringen vermochte. Nach dem Wechsel glich Remscheid durch einen fragwürdigen Elfmeter aus. 9 99geht durch den Rechtsaußen nochmals in Führung und erhöht den Vorsprung schließlich auf 4:1. Ein schönes Tor durch den Halbrechten der Remscheider bringt diesen den zweiten und kurz darauf den dritten Erfolg ein. In den letzten Sekunden mit noch ein Elfmeter gegen 99 verhängt, der aber gehalten werden kann.

Außerdem gab es im Bergisch-Märkischen noch eine Anzahl von Gesellschaftsspielen. Am Vormittag schlug der BV 04 Düsseldorf die Teutonen mit 6:1 (1:1). Die zweitklassigen Teutonen hielten sich in der ersten Hälfte ausgezeichnet, verausgabten sich also offenbar, sodaß sie nach dem Wechsel nichts mehr zuzusetzen hatten. — Schwarz-Weiß Barmen hatte den VfB. Ruhrort zu Gast, der einen schönen 5:1-Sieg davontragen konnte. — BC 05 Düsseldorf war in Düren beim Spielv. 06 zum Freundschaftsspiel verpflichtet und kehrte mit einem Unentschieden von 2:2 heim.

Handball.

Um die Westdeutsche Handballmeisterschaft.

Die ersten Spiele um die Westdeutsche Handball-Meisterschaft, die am heutigen Sonntag stattfanden, brachten gleich eine Anzahl von Ueberraschungen. Auf dem Turu-Platz in Düsseldorf blieb der P.S.V. Remscheid über den P.S.V. Köln überraschend mit 4:3 erfolgreich. Einen ausführlichen Bericht können wir wegen des über die Turu verhängten Pressebonkotts nicht veröffentlichen.

PSV. Dortmund : Spielogg. Oberhausen 2:2 (1:0).

In Walheim-Ruhr standen sich der PSV. Dortmund und die Spielogg. Oberhausen gegenüber. Man hatte mit einem glatten Siege der Oberhausener gerechnet, die aber nicht die erwarteten Leistungen zeigten. Dortmund brachte besonders im Sturm die bessere Leistung auf, nur das mangelnde Wurfvermögen verhinderte den Sieg. Bereits nach kurzer Zeit geht Dortmund durch den Halbrechten in Führung und kann auch nach der Pause den Vorsprung auf 2:0 erhöhen. Dann erst kommt Oberhausen besser in Schwung, hat mit seinen Würfen aber reichlich Pech. So kann u. a ein 13 Meter-Wurf nicht verwertet werden. Ein Freiwurf bringt endlich durch Grevenhaus das erste Tor und wenige Minuten vor Schluß fällt dann im Endspurt wiederum aus einem Freiwurf der Ausgleichstreffer.

PSV. Kurhessen Kassel : S.C. Hagen 05 3:2 (2:1).

In Kassel konnte der PSV. Kurhessen einen knappen und etwas glücklichen Sieg über Hagen 05 davontragen. Die Hagener Mannschaft brachte zwar die einheitlichere Leistung zustande, vermochte sich aber im Wurfkreis nicht durchzusetzen. Die Kasseler holten sich den Sieg im Endspurt. Die beiden Mannschaften darf man als recht gleichwertig bezeichnen. Obwohl das Spiel am Vormittag ausgetragen wurde, wohnten ihm etwa 1000 Zuschauer bei

PSV. Remscheid : PSV. Köln 4:3 (2:2).

Um den D. S. V. Handball-Pokal.

Süddeutschland und Mitteldeutschland bestreiten die Endrunde.

Die beiden Zwischenrundenspiele um den D. S. V.-Handball-Pokal brachten heute in Darmstadt dem Süden mit 8:7 (4:5) einen Sieg über Brandenburg ein, während in Halle Mitteldeutschland über Norddeutschland mit 5:4 (3:2) triumphierte. In der Enndrunde am 27. 3. i Halle stehen sich also Süddeutschland und Mitteldeutschland gegenüber.

Süddeutschland schlägt Brandenburg 8:7 (4:5).

Vor etwa 4000 Zuschauern standen sich in der Zwischenrunde in Darmstadt Brandenburg und Süddeutschland gegenüber. Der Kampf, der einen äußerst spannenden Verlauf nahm, begann für die Brandenburger recht verheißungsvoll, wurde aber schließlich von der ausdauernderen Partei gewonnen. Brandenburg geht nach 9 Minuten in Führung, eine Minute später erzielt der Süden den Ausgleich. Dann bringt ein Strafwurf den Süden in Front, doch gleicht Brandenburg bald aus und erzielt in der 16. Minute das dritte Tor, zu dem aus einem Alleingang noch ein vierter Treffer kommt. Eine schöne Kombination bringt dann dem Süden das dritte Tor. Bis zur Pause ist Brandenburg noch zum fünften Male und Süddeutschland zum vierten Male erfolgreich. Nach dem Wechsel läßt Brandenburg etwas nach. Der Süden erzielt den Ausgleich und erhöht seinen Vorsprung sogar auf 8:5. Dann kann Wolf für Brandenburg noch zwei Tore erzielen, doch reichts nicht mehr zum Ausgleich.

Mitteldeutschland : Norddeutschland 5:4 (3:2).

In Halle trafen sich vor etwa 7000 Zuschauern, eine recht ansehnliche Anzahl, die beweist, welch großes Interesse man in Mitteldeutschland und besonders in Halle dem Handballspiel entgegenbringt, Mitteldeutschland und Norddeutschland im Zwischenrundenspiel. Die beiden Mannschaften waren sich durchaus gleichwertig und der Kampf war auch durchweg verteilt. Die mitteldeutsche Mannschaft war vielleicht im Sturm eine Kleinigkeit stärker, während der Norden die bessere Läuferreihe besaß. — Den Mitteldeutschen gelingt es, mit zwei Toren in Führung zu gehen, doch kann der Norden gleichziehen. Bei der Pause heißt es 3:2. Auch nach dem Wechsel sind sich die Gegner durchaus gleichwertig. Noch bis kurz vor Schluß heißt es 4:4. Dann endlich vermochte der Rechtsaußen der Mitteldeutschen, am Boden liegend, den Ball einzusausten und damit den Sieg Mitteldeutschlands sicher zu stellen.

Leichtathletik.

Akademisches Hallensportfest in Frankfurt a. M.

Der Arbeitsausschuß und das Amt für Leibesübung an der Universität Frankfurt a. M. veranstalteten am Sonnabend in der Stadionhalle ein Werbeturnen, mit dem zugleich die Preisverteilung für die ausgetragenen Kämpfe verbunden wurde. Die Zahl der Teilnehmer war nur gering. Unter den Preisen befand sich auch einer für den Zehnkampfsieger, der vom D.R.A. gestiftet war. Die Preisverteilung wurde vom Rektor der Universität, Professor Dr. Gerloff, vorgenommen und hatte folgende Ergebnisse:

Korporationsmehrkampf: 1. Gilde vom Stein, 2. ATV. Tuiskonia. — Zehnkampf: 1. H. Haas-Hilde vom Stein, 2. W. Schmitz-G. v. Stein. — Fünfkampf: W. Zobel, ATV. Tuiskonia, 2. Trusheim. — Schwimmen: Unterstufe: Brustschwimmen: 1. Dankhoff. Freistil: 1. A. Weil. Oberstufe: Brust: H. Menger, Rückenlage: H. Koch. Freistil: H. Pontel. Lagenstaffel: Landmannschaft. Frankonia. — Waldlauf: Unterstufe 3 km: H. Dosch, 9:34 Min. Oberstufe, 5 km: K. Saffert, Alsatia, 16:41,2 Min. Kleinkaliberschießen: 1. Kirchhoff, Ehrenscheibe. — Pistolenschießen: Dörsam. — Dreikampf der Studentinnen. 1. Frl. Bormann, 2. Frl. Hartmann.

Wintersport.

Deutsche Skimeisterschaften.

Auch am Samstag waren Wetter- und Schneeverhältnisse wieder ideal. Die deutsche Staffelmeisterschaft, an der sich 16 Mannschaften über 40 km Strecke beteiligten nahm einen glänzenden Verlauf, ohne durch Unfälle gestört zu werden. Jede der 16 Mannschaften stellte fünf Läufer. Der Start befand sich in 930 m Höhe bei Klais und führte dann nach Elmau in 1013 m Höhe, wo die erste Uebergabe stattfand. Von Elmau ging es über den Furchensee zum zweiten Wechsel nach dem 1030 m hoch gelegenen Lautersee. Hierauf erreichte man die höchste Stelle mit 1160 m, dann fiel die Strecke wieder ab, um beim dritten Wechsel am Bahnübergang zwischen Lautersee und Barmsee bis zu 882 m zu sinken. Nach einer Steigerung bis 930 m, erfolgte der letzte Wechsel bei dem 865 m hohen Kaltenbrunn. Bis Gschwaad stieg die Fahrt noch bis 1020 m, wurde dann aber sehr abschlüssig und sank bis zum Hotel Grünwald in Kainzenbad, wo sich das Ziel befand, auf 750 m. Die Staffel brachte einen klaren Sieg des bayrischen Ski-Verbandes, der die Oesterreicher und die Allgäuer sicher hinter sich ließ. Mehr erwartet hatte man von den Tschechen, die als die besten Langläufer gelten. Der Titelverteidiger WSV. Zella-Mehlis mußte sich sogar mit dem 10. Platz begnügen.

Die Meisterschaft des Deutschen Reichsheeres führte über die gleiche Strecke. Hier waren 15 Mannschaften am Start. Unter den Zahlreichen Zuschauern befand sich auch der Reichswehrminister Dr. Geßler.

Anschließend folgte des Nachmittags die Skimeisterschaft der Damen. Am 3 km Start erschienen sämtliche gemeldeten Damen, 28 an der Zahl. Meisterin wurde in Klasse 1 Frl. L. Natuschek vom MSV. München vor Frl. G. Paumgarten-Graz.

Staffelmeisterschaft 40 km: 1. Bayer. Skiverband 1. Mannschaft, 2:48,54 Std., 2. Oesterreich. Skiverband, 2:54,42 Std., 3. Allgäuer Skiverband, 2:56,02 Std., 4. Hauptverband Deutscher Wintersportvereine in der Tschechoslowakei, 2:57,13 Std., 5 Skiklub Schwarzwald, 3:01,48 Std., 6. Deutscher Sportverein 3. Mannschaft, 3:02,34 Std., 7. Schwäbischer Schneelaufbund, 3:02,36 Std., 8. Skiverband Sachsen, 3:03,53 Std., 9. Bayer. Skiverband 2. Mannschaft, 3:04,03 Std., 10. WSV. Zella-Mehlis, 3:04,42 Std., 11. Schlesischer Skibund, 3:05,40 Std., 12. Oberhauser Skiklub, 3:06 Std.

Staffelmeisterschaft des Deutschen Reichsheeres: 1. Jägerbataillon 19 Kempten, 3:02,31 Std., 2. Jäger-Bataillon 19, 2 Mannschaft, 3:04,54 Std., 3. Art.-Reg. Landsberg Nr. 7, 3:16,39 Std., 4. Jäger-Bataillon 17 Goslar, 3:21,04 Std., 5. Pionier-Bataillon 7 München, 3:21,57 Std., 6. Inf.-Reg. 13 Stuttgart, 3:27,35 Std.

Damen-Skimeisterschaft 3 km: 1. Frl. L. Natuschek, MSV. München, 14:11 Min., 2. G. Paumgarten, Graz, 14:34 Min., 3. Frau Dr. Koserer, MSV. München, 14:44 Min., 4. Julie Natuschek, WSV. Schliersee, 15:10 Min. Klasse 2: 1. Frl. Kuhnert, Wien, 17:04 Min., 2. Frl. Schmidt, SAS. München, 17:07 Min., 3. Frl. Scheiber-Gurgel, 17:10 Min.

Europameisterschaften im Eisschnellaufen (1. Tag).

Auf dem Oestermalm Sportplatz in Stockholm begannen am Sonnabend die Europameisterschaften im Eisschnellaufen, an denen wider Erwarten nur drei Nationen teilnahmen, und zwar Norwegen mit 8, Schweden mit 5 und Finnland mit 4 Läufern. Allerdings stellten diese drei Nationen auch die aussichtsreichsten Bewerber. Besonders gespannt war man auf das Abschneiden des finnischen Weltmeister Thunberg. Thunberg konnte auch den 500 m Lauf in einer sehr guten Zeit an sich bringen, doch kam er im 50000 m Lauf, der gleichfalls schon am Sonnabend ausgetragen wurde, nur als Siebenter ein.

Tennis.

Vorschlußrundenspiele vom intern. Tennisturnier Nizza.

Herren-Einzel: Morpurgo-Burgnon 7:5, 6:2. Cochet-Stefani 2:6, 6:3, 6:3.

Gemischtes Doppel: Miß Ellis-Brugnon—Miß Ruthall-Doust 6:3, 3:6, 6:3. Mlle. Merpollet-Cochet—Miß du Cros-Peneka 6:2, 6:2.

Pferdesport.

Sonntag, den 13. Februar.

Pau.

1. Rennen: 1. Wilftid 2, 2. Gaston Phoebus, 3. Noce. Tot. 56, Pl. 45, 143. Ferner liefen: Sorraj, Puceron, Braga, Prince Royal.

2. Rennen: 1. Birmingham. Tot.: 33. Ferner liefen: Sansonnet 2, Faveur 2.

3. Rennen. 1. Herculeen, 2. Sans Bruit, 3. Helenie. Tot.: 79, Pl. 33, 31. Ferner liefen: Elan, Le Maitre.

4. Rennen. 1. Chabichou, 2. Beril, 3. La Fougue. Tot.: 30, Pl. 29, 60. Ferner liefen: Pure Luck, Tarasq.

Cannes.

1. Rennen. 1. Cocotte 2, 2. Camous, 3. Frimousse. Tot.: 280, Pl. 99, 110. Ferner liefen: Dellys, Christy Minstrel, Jsmen, Etoupe.

2. Rennen: 1. Serivano, 2. Margaret Ogilvy, 3. Menedere. Tot.: 19, Pl. 15, 25. Ferner liefen: Harry, Carmagnolle, Clos Moineu.

3. Rennen. 1. Saint Bernard, 2. Diplomate, 3. La Tenaille. Tot.: 58, Pl. 21, 19, 32. Ferner liefen: Lazy, Manoir, Onyx 2, Meissonier, Hannibal.

4. Rennen. 1. Flatz, 2. Rouen, 3. La Wachkyrie. Tot.: 20, Pl. 13, 15. Ferner liefen: Talenne, Orniere 2.

5. Rennen. 1. Arbousier, 1. Patte a Ressort, 3. Rara Avis. Tot.: 20, 80, Pl. 18, 21. Ferner liefen: Labia, Rayon de Lune.

bei der Zulassungsbehörde nicht abgemeldet ist oder ein Probefahrtkennzeichen der Zulassungsbehörde nicht zurückgeliefert ist. Will also ein Kraftfahrzeughalter die Steuerkarte für sein Kraftfahrzeug nicht erneuern lassen, so hat er spätestens am Tage des Ablaufs der Gültigkeitsdauer der ihm erteilten Steuerkarte das Fahrzeug unter Rückgabe der Zulassungsbescheinigung und Steuerkarte beim Finanzamt oder bei der zuständigen Polizeiverwaltung abzumelden. Erfolgt die Abmeldung verspätet, so muß eine neue Steuerkarte für die nach den §§ 4 Abs. 2 bezw. 9 Abs. 2 des Gesetzes kürzeste Dauer von zwei Monaten bezw. zwei Wochen gelöst werden, soweit nicht eine spätere Abmeldung die Festsetzung einer noch höheren Steuer erforderlich macht. Wenn auch das Fahrzeug betriebsunfähig ist, so muß trotzdem im Falle einer nicht rechtzeitigen Abmeldung die Steuer für den vorgenannten Zeitraum noch entrichtet werden. Die Kraftfahrzeughalter werden daher, um eine Nachentrichtung von Kraftfahrzeugsteuer zu verhüten, gut daran tun, ihre Kraftfahrzeuge, für die keine neue Steuerkarte gelöst werden soll, rechtzeitig vor Ablauf der Steuerkarte beim Finanzamt oder bei der Polizeiverwaltung oder bei der Regierung abzumelden.

)(**Wetterbericht.** Für das mittlere Norddeutschland: Ziemlich trübe und teilweise neblig und vorübergehend etwas aufklärend. Nachts noch kalt. Tagestemperaturen dicht bei Null. — Für das übrige Deutschland: Im Süden trockenes, ziemlich heiteres Frostwetter, im Norden vielfach noch trübe und etwas milder.

:: **Kath. Lehrer- und Lehrerinnenverein.** Dienstag, 15. Februar, 5,30 Uhr, wird Pater Winkel in der Agneskirche sprechen über „Grundsätze der katholischen Kirche über das Lesen der heiligen Schrift." Dieser Vortrag will keine Geschichte des Bibelgebrauchs in der Kirche bieten, sondern in möglichster Klarheit die Grundsätze darlegen, die in der katholischen Kirche über das Lesen der heiligen Schrift gelten. Der erste Teil zeigt, wie die Kirche das Schriftlesen überhaupt bewertet, der zweite bespricht die Mittel, die uns von der Kirche an die Hand gegeben werden; welche deutschen Ausgaben der heiligen Schrift uns zur Verfügung stehen, welche Ausgaben die Kirche grundsätzlich ablehnt und warum. Der dritte Teil weist das Ziel der Schriftlesung auf. Aus diesem ergibt sich dann das Verständnis für die Wege der Schriftlesung, wie sie der vierte Teil des Vortrags darlegt.

— **Berufsschädigungen und deren Bekämpfung.** Es ist eine altbekannte Tatsache, daß dem kaufmännischen Berufe meist diejenigen jungen Leute zugeführt werden, die wegen ihrer schlechten körperlichen Verfassung für andere Berufe zu schwach sind. Berücksichtigt man dazu, daß gerade die Arbeit im Kaufmannsberufe häufig zum Sitzen in schlechter Kontorluft zwingt und daß das Getriebe des modernen Geschäftslebens ein ungemein starkes Maß von Nervenkraft erfordert, so sind die Feststellungen des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, bei den Untersuchungen in seinen Turnergilden, daß 65 v. H. der Kaufmannsjugend gesundheitlich gefährdet sind, leider nur zu erklärlich. Um diesen Erscheinungen, vor allem bei der Jugend, entgegenzuwirken, hat der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, die Gewerkschaft der deutschen Kaufmannsgehilfen, bekanntlich im vergangenen Jahre auf seiner Jugendburg Lobeda eine Heilstätte für die deutsche Kaufmannsjugend errichtet. Die Erfahrungen der hier angewandten neuen Heilweise — Leibesübungen entsprechend den Schwächen des Einzelnen — veranlaßten ihn, die Heilstätte für das neue Jahr noch weiter auszubauen. Für 35 RM. können Kaufmannslehrlinge einen solchen dreiwöchigen Kurgang besuchen. Verpflegung, Unterkunft, ärztliche Untersuchung usw. sind in diesem Betrag mit eingeschlossen. Wer die Heilstätte besuchen will — der erste Kurgang beginnt am 25. April und ist schon fast besetzt —, wende sich an die Abteilung 14 des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, Hamburg 36, Ausgabe, bezw. an die Ortsgruppe Bocholt.

Handelsnachrichten

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 14. Febr. (Radio.) Am Geldmarkt ist die seit dem Ultimo beobachtete Versteifung rechtzeitig genug überwunden worden, um bei der jetzigen Medioliquidation eine ausreichende Versorgung des Börsenbedarfs zu ermöglichen. Die Lage am kurzfristigen Geldmarkt ist gegenwärtig flüssig, so daß die benötigten Reportgelder von den Banken ohne Schwierigkeiten zu 6,75—7,25 Prozent zur Verfügung gestellt werden. Der Satz für Tagesgeld beläuft sich auf etwa 3,5—5,5 Prozent, für Monatsgeld auf 5,25—6,25 und für Warenwechsel mit Großbankgiro auf 4,25 Prozent. Die Baissespekulation ist infolge dieser Lage am Geldmarkt mit ihren Abgaben vorsichtiger geworden. Man konnte bei Beginn der Börse eher Deckungskäufe feststellen. Die Tendenz ließ sich daher freundlich an, zumal das Publikum in der Hauptsache an seinen Beständen festhielt. Die Umsätze waren trotzdem im allgemeinen ruhig und nur in Spezialwerten belebt, so in Schultheiß-Ostwerkeaktien bei 2—4prozentigen Steigerungen, Mannesmann plus 6, Rheinstahl plus 1, Berger Tiefbau plus 5, Dt. Atl. Telegr. plus 4,75, Sarotti plus 5, El. Licht und Kraft plus 3, in sämtlichen Kaliaktien, die um 3 bis 5 Prozent stiegen, und in einzelnen weiteren Papieren. Am Devisenmarkt zog das englische Pfund auf 4,8512 an. Der Dollar lag in Berlin mit 4,2193 befestigt. Außer der norwegischen Krone zeigten die im Usancenhandel genannten kontinentalen Valuten gegenüber dem englischen Pfund leichte Befestigungen.

Im einzelnen stellten sich die ersten amtlichen Kurse an den Aktienmärkten durchschnittlich 1—2 Prozent höher, allerdings mit Ausnahmen. Zu den Ausnahmen gehörten am Montanmarkt Verein. Stahlwerke mit 1,5 Prozent Verlust, ferner Gelsenkirchen und Buderus je — 1,5. Eine scharfe Steigerung erfuhren Ilse Bergbau mit 360 nach 338. Für Kaliaktien stimulierte der im Februar erwartet Rekordabsatz. Chemische Werte ruhiger. Farbenindustrie 320—321, Verein. Glanzstoffe — 7. Im Elektromarkt bröckelten Siemens und Schuckert ab, während die übrigen Werte 2—3 Prozent gewannen. Bankaktien und Schiffahrtsaktien uneinheitlich, jedoch nicht über 2 Prozent verändert. Textilwerte geteilt. Stöhr plus 3, Hammersen 2,5 Prozent. Die Kriegsanleihe blieb auch weiterhin vernachlässigt ca. 0,870 Brief.

Im weiteren Verlauf der Börse nahm das Geschäft in verschiedenen Spezialwerten einen außerordentlich starken Umfang an. Von den schweren Terminpapieren lenkten J. G. Farbenindustrie, in denen ausländische Käufe stattfinden sollten, die Aufmerksamkeit der Spekulation auf sich und zogen in kurzen Zwischenräumen um 5 Prozent an. An der Börse führt man das Interesse für Farbenaktien auf die nach verschiedenen Seiten berichteten ausländischen Verhandlungen des Konzerns zurück, die einen guten Verlauf nehmen sollen. Gleichzeitig fanden in Kaliaktien erhebliche Anschlüsse statt. Die Kurse gingen abermals um 4 bis 7 Prozent in die Höhe, namentlich für Aschersleben, Salzdetfurth, Westeregeln und die unnotierten Kaliwerte. Von Montanaktien zogen im weiteren Verlauf Schles. Zink um insgesamt 7 und Ilse um weitere 9 Prozent an, während die übrigen Montanaktien ruhiger lagen. In Ostwerke- und Schultheißaktien wechselten ebenfalls große Beträge ihren Besitzer, wobei sich der Ostwerkekurs stark dem Schultheißkurs näherte. Erstere notierten 350 nach 334, letztere 377 nach 366.

Privatdiskont kurze und lange Sicht 4 ein Achtel. An der Nachbörse war die Tendenz unsicher. Ostwerke und Schultheiß konnten mit 350 bezw. 373 ihre höchsten Tageskurse nicht behaupten, dagegen waren Siemens mit 229 gefragt. Man nannte im einzelnen gegen 2.30 Uhr Kriegsanleihe 0,870, J. G. Farbenindustrie 326 freundlich, Ilse Bergbau 359 nach 356, höchster Kurs 366, Rhein. Braunkohlen 315,5, Dessauer Gas 213, Hoesch 211,5, Mannesmann 240, Oberkoks 146,75, Rheinstahl 224, Harpener 233,75, A. E. G. 171,5, Schuckert 178,5, Bergmann 188, Westeregeln und Aschersleben 217. Salzdetfurth 278,5, Hapag 168, Nordd. Lloyd 154,5, Glanzstoffaktien lebhaft gefragt und fest, 565 nach 557.

Devisenkurse.

	12./2. Geld	Brief	14. 2. Geld	Brief
Amsterdam	168.70	169 12	168 66	169 08
Brüssel	58,795	58,735	58 61	58,75
Italien	18,14	18,18	18,19	18,23
London	20.440	20 492	20.440	20.492
New-York	4,214	4 224	4 214	4,224
Paris	16,555	16,595	16 58	16 62
Schweiz	81 07	81.27	81,04	81 24
Wien (abg.)	59,33	59,47	59,35	59,49

Effektenkurse.

	12./2.	14./2.		12./2.	14./2.
Schiffsaktien.			Gotha Waggon	26,1/8	25,25
Hapag	165,75	167,25	Gruschwitz Textil	110,00	109,7/8
Nordd. Lloyd	150,50	152,25	Hammerlen	165,00	170,50
Bankaktien.			Hansa Lloyd	65,00	69,7/8
			Harpener Bera	227,50	232,00
Barmer Bank	196,00	195,25	Hartmann Masch.	69,7/8	72,75
Berl. Handelsg.	286,50	290,00	Höich Eisen	209,00	210,50
Commerzbank	222,00	225,00	Hoffmann Stärke	115,50	119,00
Darmstädt. Bank	292,00	296,50	Humbold Masch.	6 ,00	61,25
Deutsche Bank	203,75	205,75	Kahla Porz.	133,00	133,1/8
Diskonto-Ges.	192,50	194,75	Kali Aschersleben	201,25	214,50
Dresdener Bank	188,00	189,00	Karlsruh. Masch.	54,00	5 ,3/8
Reichsbank	189,50	190,25	Karstadt	174,25	176,75
Industrieaktien.			Klöcknerwerke	185,25	189,25
Schultheiß	355,00	373,00	Köln Neuessen	2 3,25	2 5,00
Dortmund. Union	301,50	309,50	Köln Rottweil	000,00	000,00
Adler Portland	167,00	169,00	Gebr. Körting	114,50	113,00
Adlerwerke	136,00	140,50	Lahmeyer	162,00	16 ,00
A. E. G	170,00	170,50	Laurahütte	101,00	102,3/8
Angelo Quono	131,00	132,75	Linke Hoffmann	94,75	95,00
J. P. Bemberg	369,75	378,00	Magirus	87,3/8	88,7/8
Berger Tiefbau	340,25	352,00	Mannesm. Röh	230,00	238,75
Bergmann Elektr.	185,00	186,50	Mansfeld Berg	154,25	16 2,5
Berzilius Berg	00,00	00,00	Mechan. Linden	311,00	313,00
Bochumer Guß.	190,50	191,00	Mechan Zittau	134,00	133,50
Buderus Eisen	131,00	131,3/8	Mix & Genest	145,25	148,75
Charl. Wasser	138,50	142,00	Mülheim Berg	171,50	180,00
Chem. v. Heyden	137,7/8	131,7/8	Ober Koks	144,50	14 ,50
Chem. Ind. Gesl.	124,00	125,00	Orenstein	142,75	144,50
Daimler Mot.	114,25	118,00	Phönix Berg	139,00	138,3/8
Dessauer Gas	207,75	213,25	Vongs Spinnerei	00,00	00,00
Deutsch Luxemb.	190,00	192,00	Reisholz Papier	295,00	295,00
Deutsch Erdöl	204,3/8	207,00	Rheinmetall	0 0,00	000,00
Deutsch Masch.	129,50	132,00	Rheinstahl	219,25	225,00
Dresdener Gard.	135,00	138,00	Rombacher	13,00	18,7/8
Dürkoppwerke	88,50	87,00	Rütgerswerke	140,00	141,50
Dynamit Nobel	155,50	159,00	Schuckert elektro	179,00	178,3/8
Elek. Licht. u. Kr.	19 ,00	195,00	Siemens Halske	228,3/8	228,00
Ges. bad. Wolle	59,50	58,00	Thörl. Oel	128,00	125,00
Eschweiler Berg	178,00	178,00	Leonhard Tietz	142,00	140,25
Ges. Steinkohle	213,25	216,25	Ver. Dt. Nickel	178,00	174,25
Fahlberg List	144,00	147,00	Ver. Glanzstoffe	545,00	547,75
J. G. Farb.-Ind.	319,00	324,25	Wanderer werke	254,00	256,50
Felten & Guill.	172,00	176,00	Westd. Handel	74,00	75,00
Friedrichshall	140,00	150,00	Wicking Portl.	182,00	183,50
Gelsenberg	189,00	192,50	Zellstoff Waldhof	262,50	265,00
Gelsenguß	18,00	18,00	R. Westfl. Elektr.	202,50	204,50
Germ. Zement	217,50	220,00	Adler Kohle	9 ,00	92,00
Ges. el. Unterneh.	227,50	232,50	Benz Motoren	00,00	000,00
Germes & Co.	169,00	172,75	Kabel Rheydt	195,00	195,00
Gladbach Wolle	186,00	169,00	Ader Kali	88.00	88,00
Goldschmidt	158,75	158,00	Krügershall	172,00	172,00
Görlitz Waggon	22,50	23,7/8	Deutsche Petrol.	87,00	89,00

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 14. Febr. (Radio) Die Haltung im Weizengeschäft wurde bei Wochenbeginn eher ruhiger. Das Ausland brachte keine Anregung, während vom Inland die Angebote recht spärlich hereinkommen und in den Forderungen hoch bleiben, die Interessenten sich aber scheinbar mehr den ausländischen Angeboten zuwenden. Im Zeithandel eröffneten die Preise auf dem Niveau des Sonnabendschlußstandes. Roggen hat gar keine Offerten, so daß die vereinzelt hervortretende Deckungsfrage für Lieferung nur bei 2 Mark höheren Geboten befriedigt werden konnte. Das Mehlgeschäft behält fast gänzliche Geschäftsstille. Für Futtergetreide, Kleeartikel und sonstige Hilfsfutterstoffe fehlt nach wie vor jegliche Anregung. Die Umsätze gehen über kleines Bedarfsgeschäft nicht hinaus und auch im Preisniveau treten keinerlei große Veränderungen hervor.

Berliner Produktenbörse.

* **Berlin**, 14. Februar Die amtlich notierten Preise betrugen ab Station in Reichsmark: Weizen märk. 264—268, März 286—286,50, Mai 282—282,50, Juli 283,50—283, Roggen märkischer 249,00—252,00, März 261,50—263,00 bis 000,00, Mai 264,50—265,50—000,00, Juli 252,00 b's 252,50—000,00, Sommergerste 215—243, Wintergerste 194,00—207,00, Futtergerste 000—000, Hafer märkischer 190,00—200,00, Mais 188—190, Weizenmehl 35,00 bis 37,50, Roggenmehl 34,40—36,50, Weizenkleie 15,50—00,00, Roggenkleie 15,00—15,25, Viktoriaerbsen 50—66, kleine Speiseerbsen 33—36, Futtererbsen 22—25. Peluschken 21 b's 22,00, Ackerbohnen 00,00—00,0 Wicken 24—24,50, Lupinen bl. 14.75—15,50, Lupinen gelb 16,50—17,00, Serradella neue 23,00—26,00, Rapskuchen 16,00—16,10, Leinkuchen 20,70—21,00, Trockenschnitzel 11,35—11,70, Sonnaschrot 19,85—20,50, Kartoffelflocken 28,80—29,10.

Baumwollnotierungen.

Bremen, 14. Febr. (Radio.) März 15,10—15,15, Mai 15,35—15,37, Juli 15,60—15,61, Oktober 1579,—15,80, Dezember 15,84—15,88, Januar 15,86—15,88, März 00,00—00,00. Tendenz stet g.

Liverpool, 14. Febr. (Radio.) März 7,49—7,50 Mai 7,60—7,61, Juli 7,71—7,72, Oktober 7,79—0,00, Dezember 0,00, Januar —,—. Tendenz ket'g.

Dortmunder Viehmarkt.

Dortmund, 14. Febr. Zum heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 526 Stück Großvieh, 585 Kälber, 77 Schafe, 3226 Schweine. Es kosteten: Ochsen: a) 58—61 Mk., b) 56—58, c) 53—56 Mk., d) 52—53 Mk., e) 46—50 Mk., f) 42—45, g) 00—00 Mk. Bullen: a) 59—62 Mk., b) 56—59 Mk., c) 53—56 Mk., d) 47—52 Mk. Kühe: a) 55—57 Mk., b) 52—55 Mk., c) 42—51 Mk., d) 30—41 Mk. Färsen: a) 58—61 Mk., b) 53—57 Mk., c) 45—52 Mk. Kälber: a) 00—00 M., b) 86—88, c) 75—85 M., d) 40—74 M. Schafe: a) 55—60 Mk., b) 48—54 Mk., c) 40—47 Mk., d) 33—39 Mk., e) 00—00 Mk., Schweine: a) 68—00 M., b) 68—00 M., c) 68—00 Mk., d) 66—67 Mk., e) 64—65 Mk. f) 61—63 Mk. g) 58—65 Mk. Marktverlauf: Großvieh mittel, Kälber und Schafe mittel, Schweine langsam.

Essener Schlachtviehmarkt.

Essen, 14. Februar. (Drahtbericht.) Auftrieb: 315 Stück Großvieh, 43 Ochsen, 85 Bullen, 161 Kühe, 9 Färsen, 17 Fresser, 765 Kälber, 40 Schafe, 3245 Schweine. Es kosteten: Ochsen a) 60—63, b) 56—58, c) 52—53, d) 45—48, Bullen a) 58—60, b) 54—56, c) 51—53, d) 46—50, Kühe a) 55—59, b) 50—54, c) 40—47, d) 30 bis 35. Färsen a) 54—56, b) 00—00, c) 00—00, Fresser a) 40—45. Kälber a) 90—105, b) 70—80, c) 58 bis 68, d) 45—55, Schafe a) 54—55, b) 45—47, c) 00—00, d) 00—00. Schweine a) 70—71, b) 69—70, c) 68—69, d) 66—67, e) 63—65, f) 00—00, g) 61—64 Marktverlauf schleppend.

Letzte Radio-Meldungen.

Der deutsch-oberschlesische Schulprotest in Genf überreicht.

Genf, 14. Febr. (Radio) Der ständige polnische Delegierte beim Völkerbund, Skal, hat heute offiziell im Namen der polnischen Regierung dem Völkerbund den Protest des deutschen Volksbundes in Oberschlesien gegen die Schulentscheidung der polnischen Regierung übermittelt.

Rücktritt des sächsischen Innenministers.

Dresden, 14. Febr. (Radio) Der sächsische Innenminister Dr. Dehne hat heute sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Sein Nachfolger wird noch in dieser Woche ernannt werden.

Weise Worte.

Gastfreundschaft.

Gastfreundschaft gibt es bei fast allen Völkern. Bei den einen tritt sie vielleicht mehr in den Vordergrund als bei den andern, aber vorhanden ist sie doch überall. Am ursprünglichsten ist sie wohl bei den von der sogenannten Kultur noch nicht überladenen Völkern. Dort findet man sie noch am unverfälschten, weil die Menschen in dem Gastfreundschaft Begehrenden einen im gewissen Sinne Hilfsbedürftigen sehen, dem man, ohne eine Gegengabe zu erwarten, einfach helfen muß.

Heute, in unserer modernen und mit Höflichkeitsphrasen übertünchten Zeit wird Gastfreundschaft leider immer seltener. „Wie soll ich dazu kommen, einem Fremden „Unterdach" zu gewähren, den ich nicht kenne? Und dabei die Unbequemlichkeiten, die dies mit sich bringt!" So hört man sagen, und fast jeder stimmt einer solchen Ansicht bei. Wir sind zu große Materialisten geworden und wollen für jede Handreichung und jede Hilfeleistung den Nutzen für uns nicht nur sehen, sondern auch einheimsen. Da war es doch im Altertum ganz anders. Kam dort ein Fremder, ein Wandersmann oder ein Verirrter in ein Haus, dann wurde er sofort eingeladen, am Familienmahle teilzunehmen, und wenn er sich dann mit Speise und Trank gelabt hatte, dann erst fragte man ihn nach seinem Namen, woher er komme und welches das Ziel seiner Reise sei. Wenn er nicht große Eile hatte, so wurde er aufgefordert, noch einige Tage zu bleiben, und man rechnete es sich zur großen Ehre an, wenn der Fremdling reichlichen Gebrauch von der gebotenen Gastfreundschaft machte. Mit Geschenken beladen, zog er dann später wieder von dannen. Bei den alten Germanen herrschte dieselbe Sitte, ja sie ging eigentlich noch weiter. Wenn z. B. ein Mann sich in das Haus seines Feindes verirrte und sich am Herdfeuer niederließ, so brauchte er nichts Böses zu befürchten. Sein Feind gewährte ihm wenigstens für die eine Nacht Unterkunft und lud ihn ein, so viel Speise und Trank zu sich zu nehmen, wie ihm beliebte. Am nächsten Tage aber mußte er bei Sonnenaufgang das Eigentum seines Gastgebers verlassen; traf dieser dann mit seinem Feinde in weiterer Entfernung vom Hause zusammen, so wurde der Streitfall in ehrlichen Kampfe zum Austrag gebracht.

Gastfreundschaft galt immer als etwas Hohes, etwas Heiliges! Aber wie sieht es heute damit aus? Wie gesagt, wir sind zu große Egoisten und Materialisten, als daß wir in der Gastfreundschaft etwas Heiliges finden können. Es gibt aber doch noch Menschen, wenn auch nicht sehr oft, die einem inneren Drange folgend, Gastfreundschaft üben müssen. Wir finden dies alle schön und gut. Aber warum folgen wir nicht ihrem Vorbilde? Nehmen wir uns doch nicht die vielen, die nichts für Gastfreundschaft übrig haben, zum Vorbild, sondern die wenigen andern. Damit beweisen wir auch, daß wir in unsern Mitmenschen Mitbrüder und -schwestern sehen. Das tut uns allen sehr not!

G. Füllkruß.

Allerlei Nützliches.

Wenn man in das Wasser, worin man die Wäsche zum letzten Male spülen will, eine Handvoll Küchensalz tut, so kann man sie beim stärksten Frost draußen aufhängen; die Wäsche wird nie steiffrieren.

Ehe man an ein Kleidungsstück Haken und Oesen annäht, koche man sie erst in einer starken Sodalösung aus. Sie werden dann nie rosten.

In leere, noch heiße Emailletöpfe tue man nie kaltes Wasser, da sonst die Emaille zu schnell abkühlt und abspringt.

Betten

für's ganze Leben

erfordern bei der Anschaffung eine weit größere Sorgfalt als alle anderen Gegenstände. Nur der wirkliche Fachmann ist in der Lage, Ihnen höchste Qualitätswaren zu niedrigsten Preisen zu garantieren.
Nur wo sich niedrigste Preise mit höchsten Qualitäten vereinen, wie in meiner großen Bettenabteilung, nur dort kaufen Sie das richtige

Bett für's ganze Leben

Heinrich Schröer,
Schützenstraße 30.

Für das Kontor einer Weberei wird ein Sohn achtbarer Eltern als

Lehrling

gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 290 an die Geschäftsstelle d Bl

---

Wegen Umstellung unseres Fuhrparkes auf Autobetrieb suchen wir für unsern langjährigen, vertrauenswürdigen

Kutscher

anderweitig Stellung.
A. Friedr. Flender & Co.

Achtung! Achtung!

Solider, energischer Mann, 40er Jahren, langjähriger Meister m. Ia. Zeugnissen u. Referenzen, sucht

Vertrauensposten

gleich welcher Art, evtl. auch als Schlichtmeister. — Kaution kann gestellt werden.
Gefl. Offerten mit Angabe der Tätigkeit unter B. G. 62 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

---

2 Zimmer-Wohnung

neu renoviert (Parterre) zum 1. März zu vermieten.
Näheres Osterstraße 52.

Bekanntmachung

betr. Legitimierung ausländischer Arbeitnehmer für das Jahr 1927.

Die Anträge auf Legitimierung der im Amte Rhede beschäftigten ausländischen Arbeiter für das Jahr 1927 müssen spätestens bis zum 28. Februar 1927 gestellt sein. Dem Legitimationszwange unterliegen alle im Inlande beschäftigten Arbeiter (Knechte, Mägde, Viehwärter, Fabrikarbeiter usw.), die nicht deutsche Reichsangehörige sind. Anträge auf Ausstellung der Legitimationskarten sind auf dem hiesigen Amtsbüro — Zimmer 2 — zu stellen. Mit den Anträgen sind vorzulegen:

1. Die vorjährige Legitimationskarte; falls eine solche nicht vorhanden ist, ein im Besitze des Ausländers befindliches Ausweispapier;
2. die Gebühr in Höhe von 3,— R. M.

Eine Erhöhung der Gebühr auf 7,— R. M. tritt ein, wenn die Legitimierung umgangen, der Antrag nicht bis zum 28. Februar 1927 gestellt oder die Legitimierung im Vorjahr unterblieben ist.

Die Gebühr hat der Arbeitgeber zu tragen. — Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur solche Arbeiter eine Legitimationskarte erhalten, für die die Beschäftigungsgenehmigung seitens des Landesarbeitsamtes erteilt ist.

Gleichzeitig sind bis zum 28. Februar 1927 die ungültig gewordenen Befreiungsscheine für das Jahr 1926 zum Umtausch vorzulegen. Die Gebühr hierfür beträgt 1,50 R. M. Mit dem Antrage auf Umtausch des Befreiungsscheines ist der Paß oder ein als Paßersatz dienender Ausweis des Arbeiters vorzulegen.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden noch besonders darauf hingewiesen, daß Zuwiderhandlungen gegen die Legitimierungsvorschriften strenge bestraft werden.

Rhede, den 10. Februar 1927.

Der Amtmann: Dörner.

Neuheiten in Kleiderstoffen

für das Frühjahr:

130 cm breite **Ripse, Charmelaine** und **Jacquards** für Mäntel, Jackenkleider und Kleider in blau, schwarz, hellgrau, bleu, beige etc., reine Wolle, per Meter **9.50, 8.90, 7.50, 6.80** und **4.80** Mk.

130 cm breite klein karrierter **Kasha-Stoff** mit passendem Unistoff, reine Wolle, per Meter **7.80** Mk.

90 und 100 cm breite reinwollene **Jacquard-Stoffe** in aparten Mustern p. Mtr. **5.80, 4.90, 3.80** M

70 und 100 cm breite **karrierte Stoffe,** aparte Muster, p. Mtr. **4.40, 3.80, 3.20, 2.75, 1.85** Mk.

75 cm breite **Pulloverstoffe** in schönen Dessins per Meter **3.60, 2.85, 2.15, 1.85, 1.35** u. **98** Pfg.

90 und 100 cm breite reinwollene **Popeline** in großem Farbensortiment per Meter **4.40, 3.80, 3.40, 2.85, 2.45** und **1.95** Mk.

Wilhelm Huisinkveld,

Spezialhaus für Kleiderstoffe u. Seidenwaren,
Nordstraße 41.

Von Dienstag, den 15., bis Samstag, den 19. Februar:

5 billige Verkaufstage

Auf sämtliche Ware
10—15% Rabatt.

Josef Ebbert, Bocholt

Osterstraße.

Handarbeits- und Haushaltungsschule am Marien-Lyzeum, Bocholt.

1. **Handarbeitsjahr:** Unterricht jeden Morgen von 8½ bis ¼1 Uhr (davon je drei Stunden Handarbeit). Theoretische und praktische Ausbildung im Nähen und Zuschneiden von Wäsche und Kleidungsstücken, im Stopfen, Flicken und feinen Handarbeiten.
   Fortbildung in Religion, Deutsch, Rechnen, Staatsbürgerkunde, Schreiben. — Mindestalter 14 Jahre — Preis monatlich 10 Mk.
2. **Haushaltungsjahr:** Unterricht täglich von 8½—¼1 Uhr und zwei mal wöchentlich von ½3—4 Uhr. Gediegene Ausbildung in allen Zweigen des Hauswesens, in Handarbeit und Kinderpflege. Vertiefung in Religion, Deutsch, Rechnen und Staatsbürgerkunde. — Mindestalter 15 Jahre. — Preis monatlich 18 Mk.

Jeder Jahrgang bildet ein für sich abgeschlossenes Ganze. Anmeldungen werden bis zum 6. April erbeten. Das letzte Schulzeugnis ist vorzulegen.

Weitere Auskunft erteilen gern

Die Schwestern U. L. Frau
Marien-Lyzeum.

Marien-Lyzeum und Frauenschule Bocholt.

Die Anmeldungen für die Frauenschule und die Sexta des Lyzeums werden bis zum 15. März erbeten.

Bei den Anmeldungen für die Sexta sind der Tauf- und Impfschein vorzulegen.

Die Direktorin.

Kalidüngesalz, Thomasmehl, Kalkstickstoff

vorrätig bei

Carl Dicke & Cie.,
Chemische Fabrik, Abteilung Bocholt.

Vorschriftsmäßige Eintrittskarten

fertigt in kürzester Zeit an

Druckerei Grenzkarte, Bocholt, Osterstr.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Damen von Rhede und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage in

Rhede, Hohestraße 26,
ein

Damen-Putzgeschäft

eröffne. Durch mehrjährige Tätigkeit in großen Geschäften bin ich in der Lage, sämtlichen Wünschen einer geehrten Kundschaft gerecht zu werden. Die neuesten Modelle habe ich stets vorrätig und bitte um zwanglose Besichtigung meiner Modellhutausstellung ohne Kaufzwang.

Auch empfehle ich mich zum **Umpressen älterer Hutformen** in neueste Modelle. — Lieferzeit 8 Tage.

Ich bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, und sichere prompte, fachmännische Bedienung bei billigster Berechnung zu.

Hochachtungsvoll

Käthe Franken.

Sie werden wieder schlank und jung!

Herr Dr. med. S., prakt. Arzt in O., schreibt uns: „Nachdem ich seit über Jahresfrist Ihre Tee's, besonders den Entfettungs-Tee, in zahlreichen Fällen verordnet habe, teile ich Ihnen hierdurch gerne mit, daß dieselben meine vollste Zufriedenheit gefunden haben. Insbesondere war ich erstaunt über die Erfolge, die mit Ihr Entfettungs-Tee eingebracht hat. Er wird gerne genommen und gut vertragen und hat bei fortgesetztem Nehmen stets **vollen Erfolg** gehabt, indem eine allmähliche, aber ständig anhaltende Gewichtsabnahme (3—5 Pfund monatlich) zu verzeichnen war.

Der Rhöndorfer Entfettungs-Tee
macht schlank, fördert den Stuhlgang, reinigt Körper und Blut und hebt das allgemeine Wohlbefinden. Er ist ärztlich empfohlen und zu haben in allen Apotheken.

Junges fleißiges

Mädchen

das zu Hause schlafen kann, für sofort gesucht. Vorzustellen von 11—1 Uhr,
Kaiser Wilhelmstr. 28, Parterre.

Gesucht
für baldmöglichst

Wohnung

von 2—3 Zimmern nebst Küche und Zubehör gegen noch zu vereinbarende Vergütung evtl. im Tausch oder Ringtausch.

Reflektanten werden um schriftliche Äußerung unter Nr 150 an die Geschäftsstelle ds. Bl. gebeten.

Hypotheken Baugelder
und Betriebskapitalien
erhalten sie schnell und zu günstigen Bedingung. durch
Joh. Tefert, Rhede i. W., Bahnhofstr. 84. Tel. 79.

Pony

5jähr., schwarz, mit eleg. Wagen zu verkaufen.
Näh. in der Gesch. d. Bl.

Ein tragendes

Schwein

(20. 2. ausgetragen) zu verkaufen.
Sondermann, Liedern,
Tel. 186

Eiltransporte!

Übernehme mit meinem

Lieferwagen
Transporte jeder Art,
nach allen Richtungen bei billigster Berechnung.

Wilhelm Winter,
Osterstr. 47.

Unübertroffen

Juno

Pickel im Gesicht und am Körper, Mitesser, Blüten, Pusteln, Wimmerln, rote und fleckige Haut, verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von **Juno's Medizinal-Seife,** à Pkt. 60 Pfg. (15 %ig), Mk. 1.— (25 %ig) und Mk. 1.50 (35 %ig, stärkste Form), eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit „Juno's Creme" (in Tuben à 45, 65 und 90 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien u. Friseurgeschäften.

Drogerie Bruns, Nordstr. 21
Gebr. Steiner, Kirchstr. 3
Drog. Uhlenkotte, Neustr 22
Echten & Napp, Parfümerie